

**W  
I  
P**

*Philipp Rehm / Josef Schmid*

## **Die vier Welten der Beschäftigung**

Eine explorative Analyse der arbeitsmarktpolitischen Performanz und politisch-ökonomischen Korrelate in 10 Industrieländern 1980 - 2000

**Wirtschaft und Politik**

*Occasional Papers des Arbeitsbereichs  
Politische Wirtschaftslehre und Vergleichende Politikfeldanalyse  
Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen*

**WIP Occasional Paper Nr. 13 – 2001**

**EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN**

**INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT**

**ABTEILUNG INNEN-UND EG-POLITIK UND POLITISCHE THEORIE**

SCHWERPUNKT POLITISCHE WIRTSCHAFTSLEHRE UND VERGLEICHENDE POLITIKFELDDANALYSE

**ISBN 3 – 927604-87-9**

---

Universität Tübingen  
Institut für Politikwissenschaft  
Schwerpunkt Politische Wirtschaftslehre und Vergleichende Politikfeldanalyse  
Melanchthonstrasse 36  
D-72074 Tübingen  
Tel.: ++49 / (0)7071 / 29 72 92 6  
Fax: ++49 (0)7071 / 29 24 17  
<http://www.uni-tuebingen.de/uni/spi/polwihp.htm>

©Tübingen, 2001  
Philipp Rehm / Josef Schmid

# Literaturverzeichnis

<b>Vorwort.....</b>	<b>2</b>
<b>1. Einleitung: Beschäftigungswelten als analytischer Fokus.....</b>	<b>3</b>
1.1 Fragestellung und theoretischer Kontext.....	3
1.2 Methodische Vorgehensweise.....	4
<b>2. Empirische Analysen: Ausgewählte Trends und Variationen...</b>	<b>6</b>
2.1 Arbeitslosigkeit in ausgewählten Ländern.....	6
2.2 Aktive Arbeitsmarktpolitik.....	9
<b>2.3 Employability-Konzepte und Strukturwandel der Arbeit.....</b>	<b>13</b>
<b>3. Die „Vier Welten der Beschäftigung“ – Konzeptualisierung.....</b>	<b>17</b>
<b>4. Die „Vier Welten der Beschäftigung“ – Exploration.....</b>	<b>19</b>
4.1 Das Modell der Beschäftigungswelten im Überblick.....	19
4.2 Die Welten bzw. Typen im Einzelnen.....	20
4.3 Bildung von Clustern.....	22
<b>5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....</b>	<b>27</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>29</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>32</b>
I. Clusterungen.....	32
II. Rohdaten.....	36

## Vorwort

Der folgende Beitrag versucht eine Verknüpfung zwischen den beiden Forschungs- und Politikfeldern Wohlfahrtsstaat und Arbeitsmarkt. Wir lehnen uns dabei an Überlegungen von Esping-Andersen über die „Drei Welten des Wohlfahrtsstaats“ an. Dies gilt zum einen in methodischer Hinsicht, da es hier ebenfalls um die Identifikation distinkter Typen geht – womit etwa Thesen einer alles einebnenden Globalisierungs- oder Amerikanisierungswelle abgelehnt werden. Dies gilt zum anderen aber auch für die Annahmen, dass zwischen den beiden Sphären der Gesellschaft enge Wechselbeziehungen bestehen. Im Unterschied zu anderen Arbeiten zielen wir allerdings nicht darauf ab, den schädlichen oder heilsamen Einfluss der Sozialpolitik bzw. eines Wohlfahrtsstaatstypus statistisch zu erfassen. Statt dessen versuchen wir, beide Aspekte in einer politisch-ökonomischen Konfiguration zusammenzuführen.

Wir identifizieren daher vier Welten der Beschäftigung, die über eine spezifische Performanz und Funktionslogik verfügen. Dies sind

- die „neoliberalen Welt“ mit den Ländern USA und Portugal,
- die „postmoderne Welt“ (oder auch „New Labour“) aus Großbritannien und den Niederlanden (die nur bedingt homogen zueinander sind und sich nicht eindeutig abgrenzen lassen),
- die „postmoderne Gruppe“ mit Dänemark und Schweden (hier v.a. für die zweite Hälfte der 90er Jahre) sowie
- die kontinentalen „Old Labour“ Länder Frankreich, Österreich und Deutschland.

Allerdings handelt es sich bei unseren Analysen um „Work in Progress“. Weitere Recherchen und Berechnungen sind zur Festigung der Ergebnisse notwendig.

# 1. Einleitung: Beschäftigungswelten als analytischer Fokus

## 1.1. Fragestellung und theoretischer Kontext

Arbeitslosigkeit ist ein zentrales wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Problem in den westlichen Industrienationen. Deutschland ist nicht zuletzt durch die Belastungen der deutschen Einheit von anhaltend hoher Arbeitslosenquoten besonders stark betroffen; allerdings spielen die strukturell angelegten politisch-ökonomischen Schwächen und Blockaden des sogenannten Modells Deutschland ebenfalls eine wichtige Rolle (Simonis 1998, Immerfall/Franz 1998). Deshalb wird seit einiger Zeit diskutiert, was von anderen Ländern bezüglich deren erfolgreichen Beschäftigungspolitiken gelernt werden kann und soll. Doch ein einfaches „Policy-Borrowing“ (Cox /Schmid 1999; s.a. Heinze u.a. 1999) ist meist nicht ohne Weiteres möglich. Zu berücksichtigen sind nämlich die verschiedenen sozio-ökonomischen Ausgangslagen, Kulturen, Mentalitäten, Traditionen und politischen Institutionen, die in ihrer Gesamtheit zu Problemen beim Transfer von Policies führen, die aber auch deren Kontinuität (in historischer Perspektive) und Spezifik (im internationalen Vergleich) bewirken. Kurz: es existieren unterschiedliche „Welten der Beschäftigung“, die nicht unbedingt kompatibel sein müssen.

Ähnliches ist aus der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung bekannt (vgl. einführend Schmid 1996)<sup>1</sup> und hat dort in den „Three Worlds of Welfare“ von Gøsta Esping-Andersen (1990) hohe Resonanz gefunden.<sup>2</sup> Damit wird zugleich die Idee einer universellen Entwicklung und Konvergenz des Wohlfahrtsstaates – etwa als Produkt des Modernisierungs- und Industrialisierungsprozesses – aufgegeben. Analoges wird hier für die Arbeitsmärkte postuliert.

Mit dieser Überlegung schließen wir ferner an einen Zweig der vergleichenden Politikforschung an, der von der „strukturierten Vielfalt“ von staatlichen Policies ausgeht, und die vor allem nach den politisch-institutionellen Determinanten hierfür sucht (als Überblick vgl. Schmid 1998). Je nach Ausprägung dieser Determinanten ergeben sich unterschiedliche Folgen für eine Politik der Vollbeschäftigung bzw. der Performanz am Arbeitsmarkt. Die jeweiligen Folgen hängen freilich nicht nur von politischen, sondern auch und vor allem von ökonomische und sozialen Faktoren ab. Insofern ist es notwendig, einige dieser Indikatoren (etwa Wirtschafts-

---

<sup>1</sup> Die folgenden Analysen und Interpretationen basieren teilweise auf Arbeiten im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierten Projektes „Wohlfahrtsstaaten im Vergleich“. Für hilfreiche Kommentare und Unterstützung danken wir Andrea Lindlohr, Karin Schmid, Susanne Blancke und Christian Roth.

wachstum) mit in die Analyse einzubeziehen. Im folgenden wird der Schwerpunkt auf diese sozioökonomischen sowie auf die einfachen politischen Variablen gelegt und in ihrer Wechselwirkung in den jeweiligen nationalen Konfigurationen untersucht.

## 1.2 Methodische Vorgehensweise

Für unsere Analyse werden folgende Länder hinzugezogen: Österreich (AUS), Dänemark (DEK), Frankreich (FRA), Deutschland (GER), Niederlande (NL), Portugal (POR), Spanien (SPA), Schweden (SWE), Großbritannien (UK) und die Vereinigten Staaten (USA).

Ausschlaggebend für die Wahl dieser zehn Länder war zum einen die Tatsache, dass mehrere davon in den letzten 20 Jahren einmal beispielhaftes Modell für besonders gute Arbeitsmarktperformanz darstellten: Deutschland und Schweden in den 1980ern, Dänemark und Großbritannien Anfang der 90er Jahre. Derzeit hoch gehandelt werden das holländische und das amerikanische Modell; für manche Beobachter gibt es ebenfalls ein französisches Modell. Zum anderen umfasst diese Auswahl verschiedene Typen von Wohlfahrtsstaaten und politisch-ökonomische Rahmenbedingungen, sodass sich hier auch einige interessante Teilvergleiche sowie ausreichende Varianzen ergeben sollten.

Der Untersuchungszeitraum reicht von 1980 bis 2000<sup>3</sup> und setzt damit etwa mit dem Beginn des Phänomens Massenarbeitslosigkeit ein.<sup>4</sup> Weitere Vorteile des gewählten Zeitraums und der Fälle sind die gute Datenlage (verwendet werden überwiegend OECD-Daten), die Berücksichtigung zweier Rezessions-Phasen (um 1982 und 1991) und die Länge des Zeitabschnitts, was zur empirischen Absicherung beiträgt und vorschnelle Schlüsse verhindert. Allerdings trägt letzteres auch zur Relativierung jüngster Reformbemühungen in einigen Ländern bei bzw. führt zu bemerkenswerten Verschiebungen bei unvollständigen Datensätzen. Folgende Variablen gehen in die Analyse ein:<sup>5</sup>

- wirtschaftsstrukturelle und makroökonomische Faktoren (Wachstum, Gewicht der Sektoren, Erwerbsbeteiligung etc)
- das Ausmaß und die Struktur der Arbeitslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit (Langzeit-, Frauen-, Jugendarbeitslosigkeit; (Frauen-)Erwerbs- und Beschäftigungsquoten)

---

<sup>2</sup> Zur breiteren Debatte und empirischen Differenzierung des Ansatzes von Esping-Andersen vgl. Schmidt 1999 und Lessenich / Ostner 1999.

<sup>3</sup> Um statistische Untersuchungen durchführen zu können, mussten teilweise Werte fortgeschrieben oder geschätzt werden.

<sup>4</sup> Freilich taucht dieses Problem in den untersuchten Ländern nicht mit der gleichen Heftigkeit auf. In Schweden übersteigt die Arbeitslosenrate erst 1992 die 5%-Hürde!

- der Umfang und die Richtung der Arbeitsmarktpolitik, v.a. das Ausmaß an aktiven Maßnahmen sowie
- sozialpolitische Leistungen.

Diese Variablen reichen u. E. für eine erste Identifikation von unterschiedlichen „Beschäftigungswelten“ aus. Dabei bietet sich die Verwendung umfangreicher Korrelationsanalysen von nationalen Längsschnittdaten und Clusteranalysen an. Ziel ist dabei nicht die Evaluation verschiedener Arbeitsmarktregimes, sondern deren (explorative) Typisierung. Das gewählte Forschungsdesign entspricht damit also einer kombinierten Längs-Querschnittsanalyse.

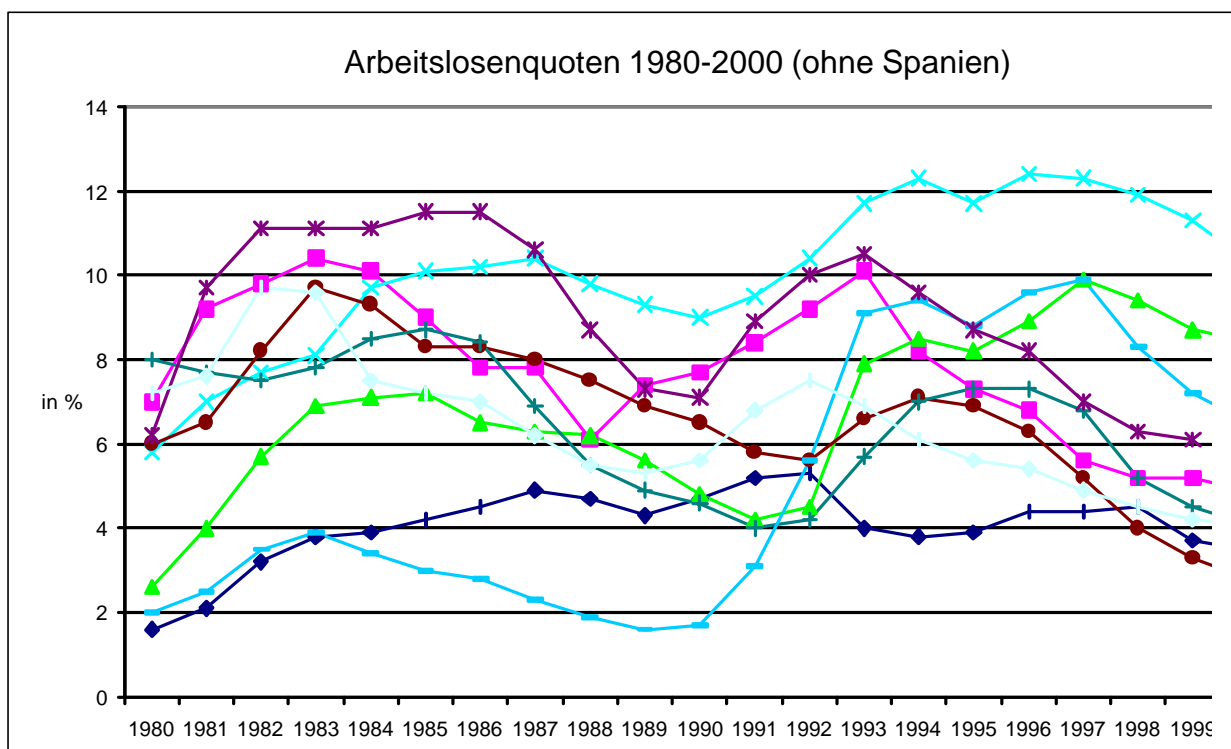
---

<sup>5</sup> Genaue Definitionen, Quellen, Abkürzungen sowie die Daten selbst finden sich im Anhang.

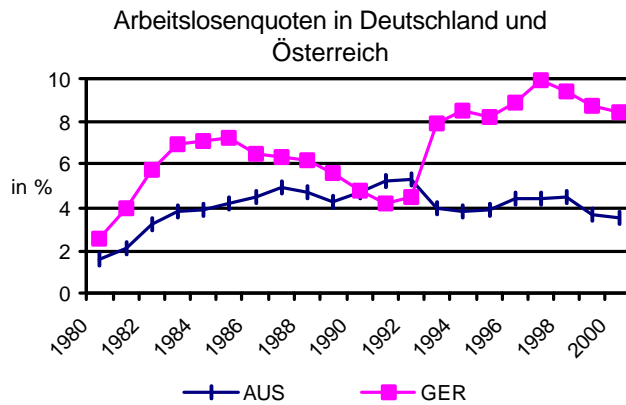
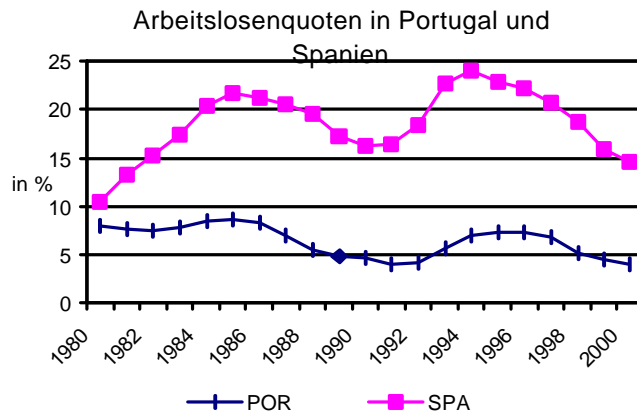
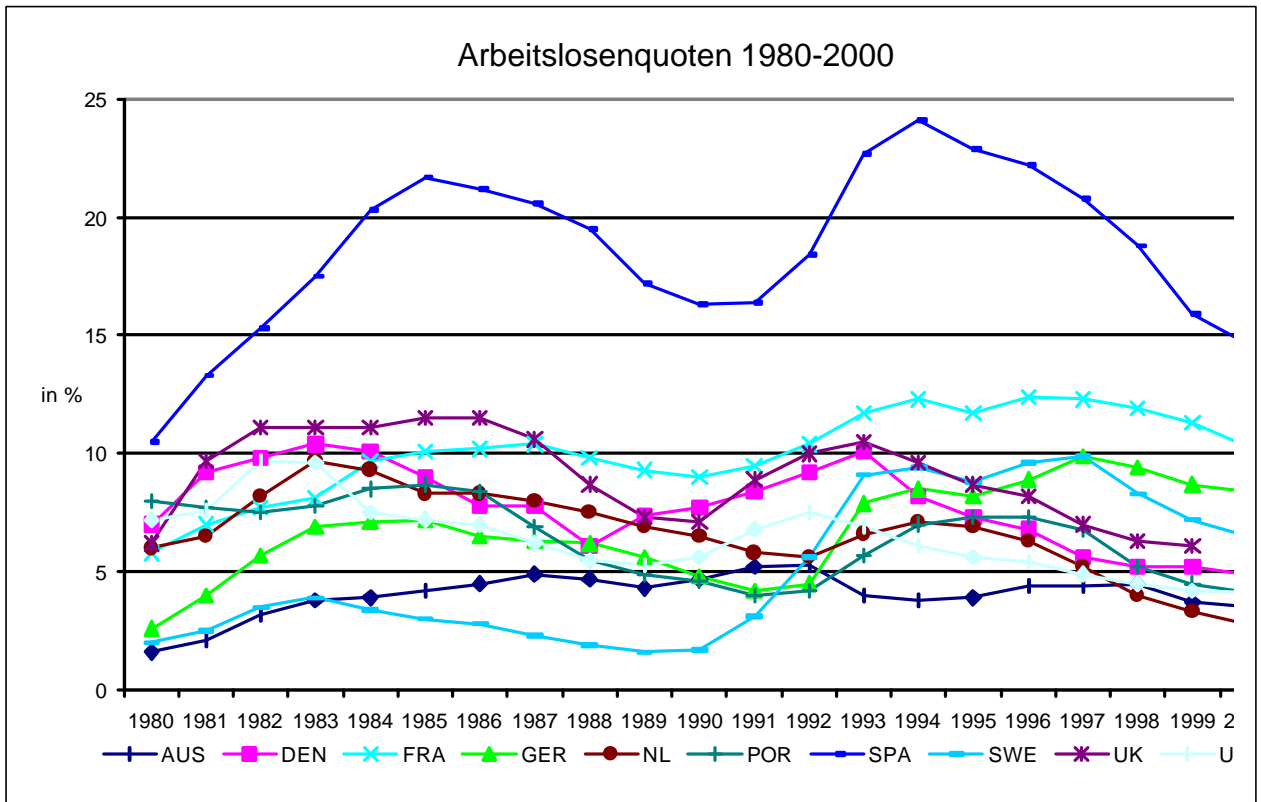
## 2. Empirische Analysen: Ausgewählte Trends und Variationen

### 2.1. Arbeitslosigkeit in ausgewählten Ländern

Trotz der Debatten um „die“ Arbeitslosigkeit enthüllt ein Blick auf die Arbeitslosenraten in den westeuropäischen Ländern eine bemerkenswerte Spannweite: Erfolgreichen Fällen wie den Niederlanden, Dänemark, Großbritannien und Portugal stehen die „Sorgenkinder“ wie Spanien, Frankreich und die Bundesrepublik gegenüber, wobei die Zusammensetzung der Gruppen im Zeitverlauf etwas variiert (vgl. etwa Bosco/Hutsebaut 1998, Kommission 1997, Zaiser 2000). Interessant ist dabei vor allem das unterschiedliche Abschneiden relativ ähnlicher Fälle wie Deutschlands und Österreichs oder Spaniens und Portugals (Lang/Schmid 1998; s. Schaubild unten). Eine ähnliche Varianz weisen darüber hinaus eine Reihe anderer Indikatoren wie etwa die Langzeitarbeitslosigkeit auf. Dies belegt, dass es keine deterministischen Entwicklungen als Folge der Globalisierung gibt, sondern dass weiterhin politische Gestaltungsspielräume bestehen. Zugleich deuten die unterschiedlichen politischen Maßnahmen darauf hin, dass es dabei keinen „Königsweg“ gibt (Bogai 1998, Jochem 1999, APUZ 2000, Zaiser 2000). Vielmehr scheint es, als ob es unterschiedliche Konfigurationen aus sozioökonomischen Strukturen und politischen Maßnahmen gibt, was hier unter dem Stichwort der „Welten der Beschäftigung“ untersucht wird.

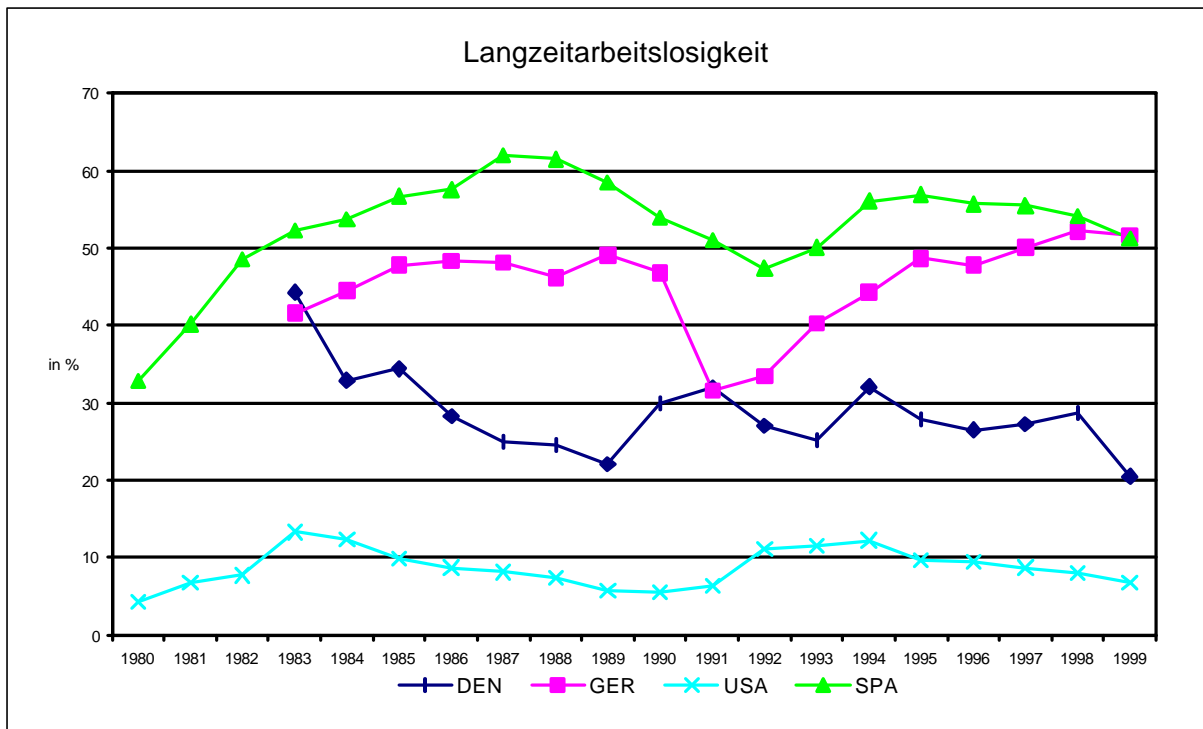






Erhebliche Varianz lässt sich aber nicht nur für die Arbeitslosenquoten, sondern auch für fast alle anderen hier gewählten sozioökonomischen Variablen feststellen.<sup>6</sup>

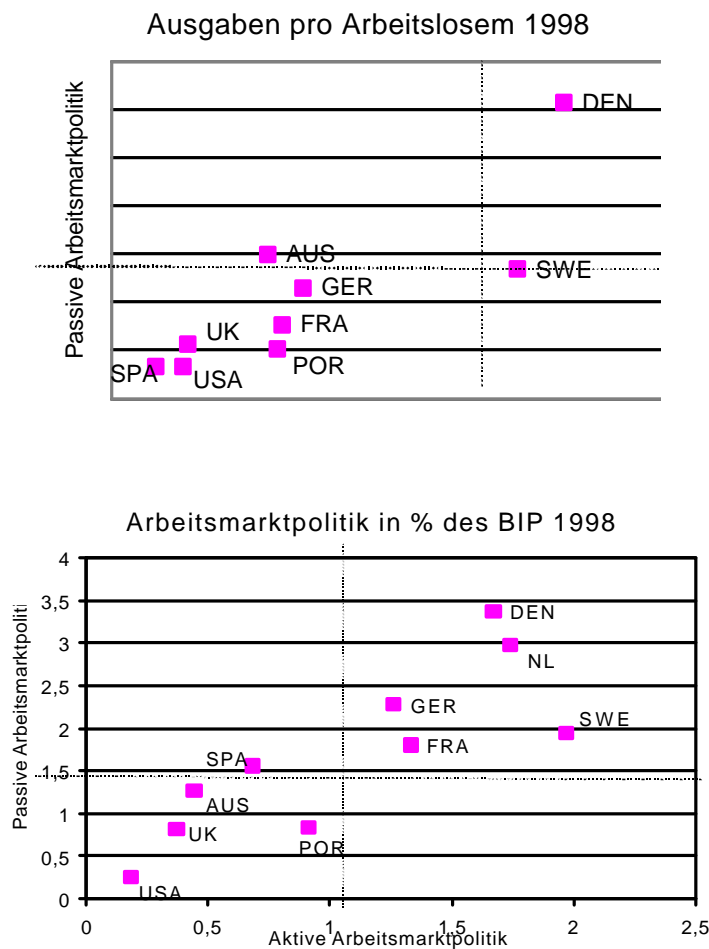
So reicht die Spannweite der Langzeitarbeitslosigkeitsquoten – ein Zeichen für strukturelle Probleme des Arbeitsmarkts – je nach Jahr von etwa 10% (USA) bis etwas über 50% (GER, SPA).



<sup>6</sup> Es geht in dieser Untersuchung nicht darum, die verschiedenen Arbeitslosenquoten detailliert zu erklären. Trotzdem haben wir ein Ursache-Wirkungs-Modell vor Augen: die Unterschiede in den herangezogenen sozioökonomischen Variablen können sicherlich einen grossen Teil der Varianz der Arbeitsmarktpfornanz in den betrachteten Ländern erklären. Unterschiedliche Länder wählen unterschiedliche Policy-Mischungen, sie agieren innerhalb verschiedener „Welten der Beschäftigung“.

## 2.2. Aktive Arbeitsmarktpolitik

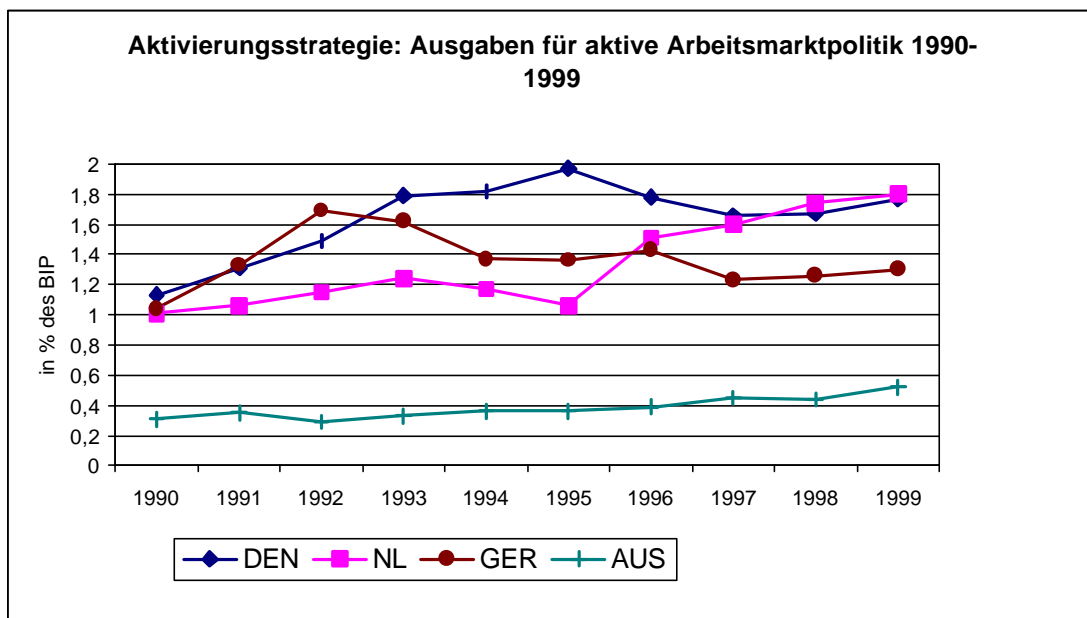
Ein wichtiger Indikator, der Auskunft gibt, mit welchen Strategien und Instrumenten Ländern die Arbeitslosigkeit bekämpfen, bildet die Höhe bzw. der relative Anteil der Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik. Interessant ist in diesem Zusammenhang ferner die Frage, wie hoch die finanziellen Aufwendungen pro Arbeitslosem sind. Die aktive Arbeitsmarktpolitik pro Arbeitslosen ist in den hier untersuchten Ländern sehr unterschiedlich:<sup>7</sup> Die Ausgaben liegen 1998 in Schweden, Dänemark und den Niederlanden sowohl im aktiven wie im passiven Bereich über dem Durchschnitt, umgekehrt liegen etwa Großbritannien, die USA und Portugal beides mal darunter. Keines der hier betrachteten zehn Länder erreicht die Kombination von hohen aktiven und geringen passiven Ausgaben – am nächsten kommt diesem Fall Schweden.



<sup>7</sup> Die Interpretation der Daten ist nur im Vergleich sinnvoll; ihre absolute Ausprägung ist wenig aussagekräftig.

Der prozentuale Anteil der aktiven Arbeitsmarktpolitik am Bruttoinlandsprodukt ist in Schweden, Dänemark und den Niederlanden ebenfalls am höchsten; erwartungsgemäß liegen die Werte in den USA und Großbritannien auch hier am niedrigsten.

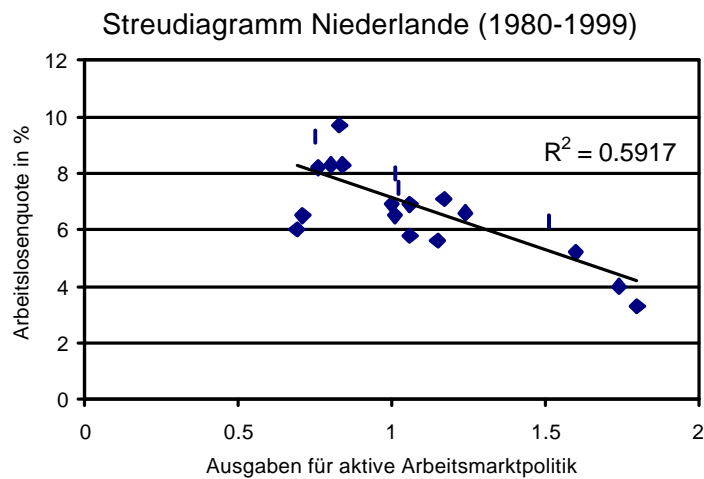
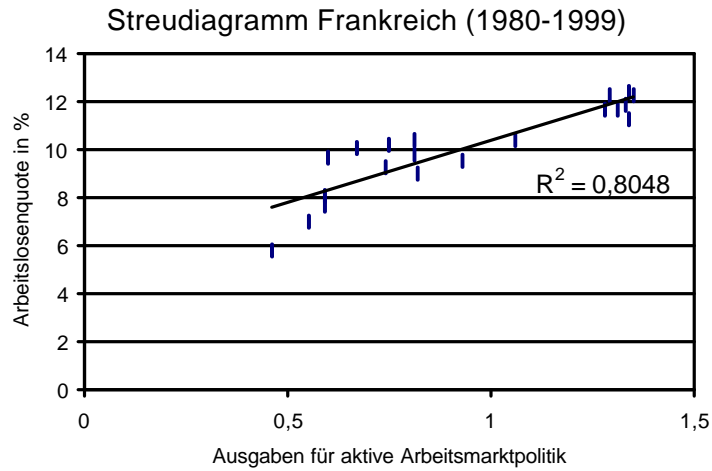
Dass jedoch selbst ein mittlerer Anteil an aktiver Arbeitsmarktpolitik noch nicht ausreichend effizient ist, zeigt sich in der Bundesrepublik, wo nur vergleichsweise wenige Teilnehmer von Maßnahmen erfasst werden (vgl. Benchmarking Gruppe 2000, Abb. 5 und 6, sowie mit älteren Daten Schömann 1995). Zudem zeigt sich, dass in Deutschland die Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik nicht ausgeweitet werden.<sup>8</sup>



Insgesamt liegt damit die schwedische Arbeitsmarktpolitik auf konkurrenzlos hohem Niveau – und zwar sowohl was die Ausgaben für aktive Maßnahmen als auch deren Verhältnis zu den Gesamtausgaben (Aktivitätsgrad) betrifft.

Interessant in diesem Zusammenhang sind auch die völlig unterschiedlichen Funktionslogiken der Arbeitsmarktpolitik: während einige Länder (z.B. FRA) die Ausgaben mit steigender Arbeitslosigkeit erhöhen, reduzieren andere Länder diese (v.a. NL, USA).

<sup>8</sup> Eine Ausnahme stellen die ersten Jahre nach der Einheit dar; vgl. Schmid / Blancke 1998

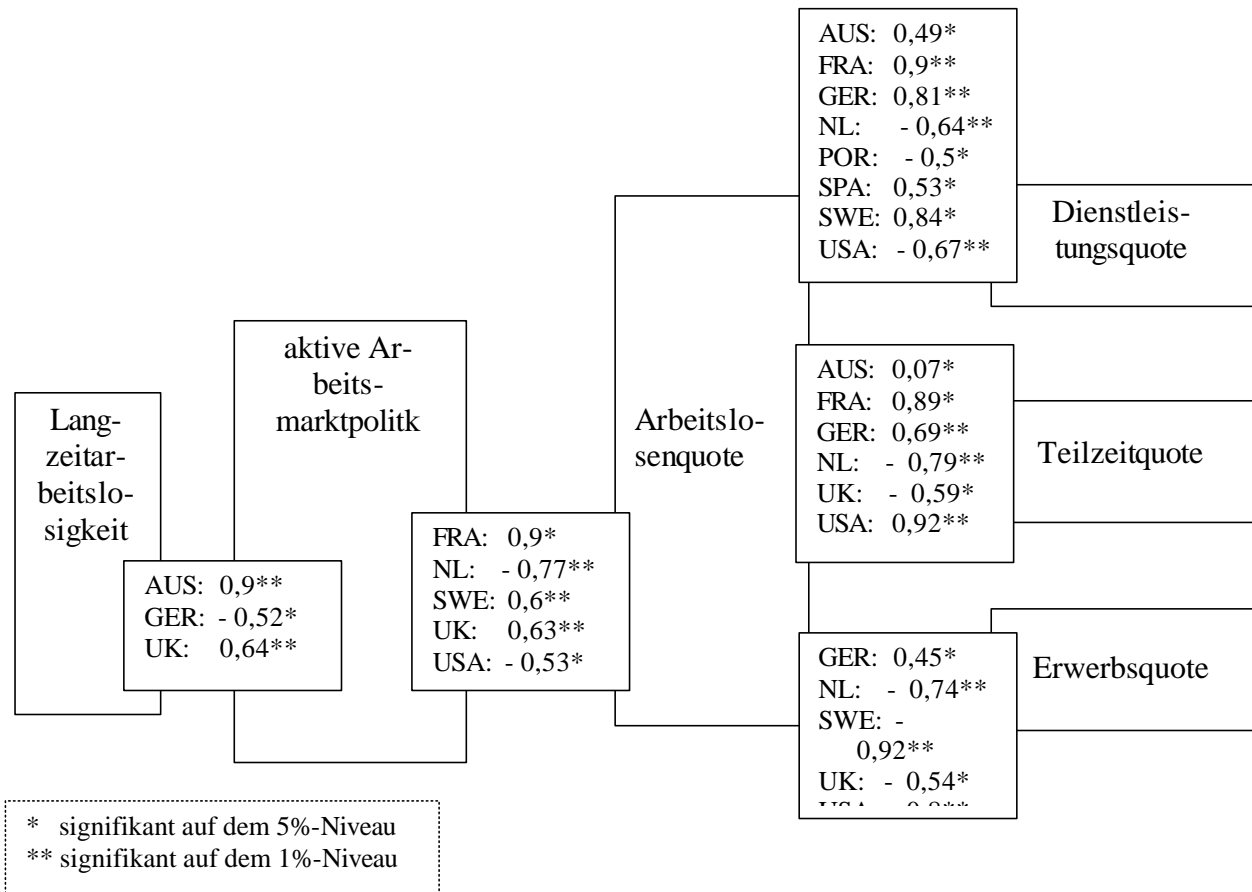


Offensichtlich geraten einige Länder durch die wachsende Arbeitslosigkeit unter fiskalischen Druck und sind dann nicht mehr in der Lage eine dem Problemdruck adäquate aktive Arbeitsmarktpolitik zu verfolgen. Besser situativ angepasst sind neben Frankreich auch Großbritannien und Schweden.<sup>9</sup>

Diese Einschätzung bestätigt sich, wenn man den statistischen Zusammenhang zwischen den Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik und den Langzeitarbeitslosenquoten betrachtet. Vorbild scheint Österreich, Schlusslicht Deutschland zu sein, das in Zeiten großer Arbeitsmarktprobleme wohl institutionell bedingt Kürzungen aktiver Arbeitsmarktpolitik vornimmt.

<sup>9</sup> Zu den möglichen Ursachen wenig situationsbezogener Einsetzung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zählen die verschiedenen Finanzierungsmodelle (Beveridge- versus Bismarck-Modell). Vgl. G. Schmid / Bruce / Reissert (1988).

Die Anwendung derselben Methode (Korrelationsanalysen) auf verschiedene weitere Variablen verdeutlicht eindrucksvoll, dass Arbeitslosigkeit (Erwerbstätigkeit) völlig unterschiedlich bekämpft (gefördert) wird. Im folgenden Schaubild sind die jeweiligen Korrelate für den Untersuchungszeitraum angegeben.



Die Korrelationen weisen z. T. in entgegengesetzte Richtungen – selbst beim Vergleich institutionell ähnlicher Länder. So ist der (statistische) Zusammenhang zwischen Langzeitarbeitslosenquote und aktiver Arbeitsmarktpolitik in Österreich stark positiv (+ 0,9), in Deutschland hingegen negativ (- 0,52).<sup>10</sup>

Besonders auffällig und auch interpretierbar sind die Unterschiede der Korrelationen zwischen Erwerbs- und Arbeitslosenquote. Offensichtlich gibt es Länder (Niederlande, Schweden, Großbritannien, USA) deren Arbeitsmärkte einen Zuwachs der Erwerbspersonen überkompensieren können (negative Korrelation). Eine positive Korrelation (Deutschland) spricht dagegen für ein strukturelles Problem.

### **2.3. Employability-Konzepte und Strukturwandel der Arbeit**

Neben der Tendenz, aktive Arbeitsmarktpolitik anstelle einer bloßen Kompensation und Verwaltung von Arbeitslosigkeit zu betreiben, ist in jüngster Zeit ein weiterer Trend zu verzeichnen, der die Förderung von Employability / Beschäftigungsfähigkeit anstrebt. Diese Strategie impliziert einige grundlegende Veränderungen in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Die Länder Dänemark, Großbritannien und die Niederlande gelten als Musterbeispiele hierfür (Cox 1998 und Zaiser 2000 mit Bezug auf Dänemark und die Niederlande; ferner programmatisch für Deutschland Benchmarking-Gruppe 2000 und Rabe/Schmid 2000).

Grundlegend für diesen Kurswechsel ist die Erkenntnis, dass Arbeitslosigkeit nicht nur temporärer Natur ist und dass sie sich mit konventionellen Mitteln nicht beseitigen lässt. Zugleich wird die Wechselbeziehung zwischen Rechten und Pflichten hervorgehoben, d.h. der Druck, eine Arbeit auszuüben wird erhöht und das Maß an „Dekommodifizierung“ (Esping-Andersen 1990) und damit die Autonomie vom (Arbeits-)Markt abgeschwächt. Diese Strategie kann man interpretieren:

- einerseits als „strenge“, disziplinierende Form wohlfahrstaatlicher Politik („workfare“),
- andererseits aber auch als Versuch, soziale Exklusion (wegen der fehlenden Teilnahme am Arbeitsleben) zu vermeiden (Cox 1998: s.a. Goos/Schmid 1999).

Solche Überlegungen zur Beschäftigungsfähigkeit (Employability) werden ebenfalls international und auf europäischer Ebene abgestellt und beinhalten vor allem

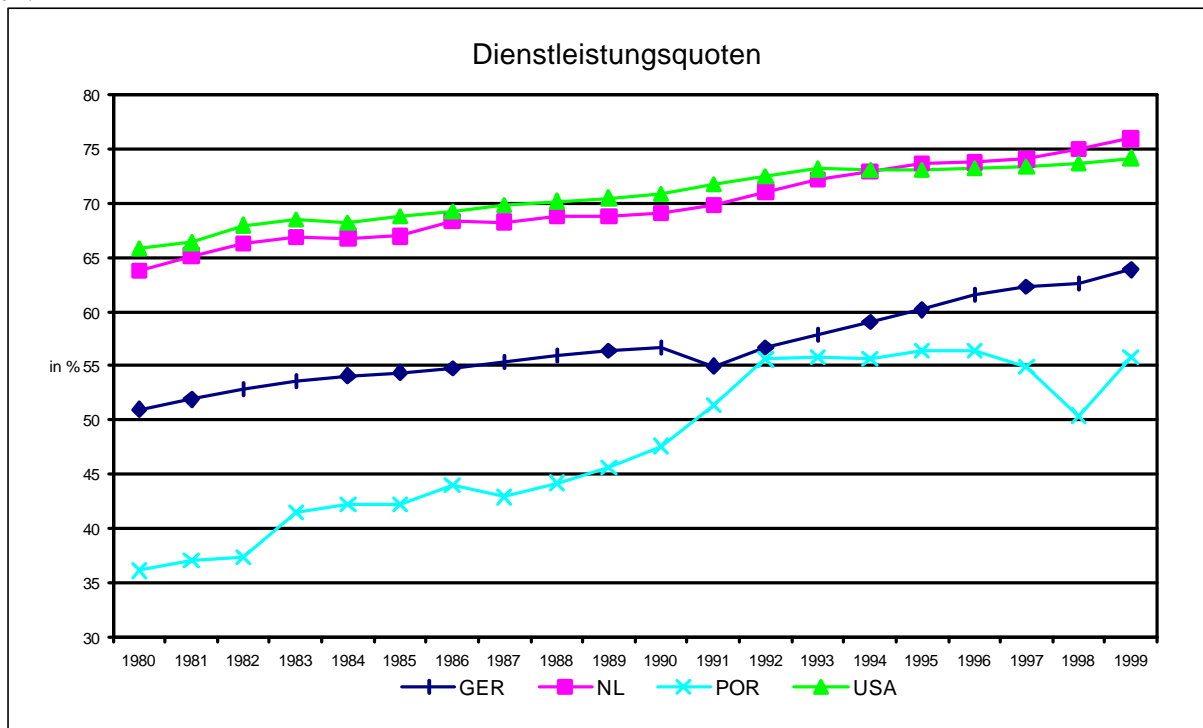
---

<sup>10</sup> Die Kausalitätsfrage muss hier offen bleiben; uns interessieren hier die nationalen Konfigurationen.

- Erhaltung und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit vor allem durch lebenslanges Lernen;
- Verbesserung der Anpassungsfähigkeit durch flexible Arbeitsorganisation;
- Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten und Kapazitäten wo immer möglich;
- Förderung der Chancengleichheit in allen ihren Aspekten (Benchmarking-Gruppe 2000: 4, Gazier 1999).

Dabei spielt jedoch auch der Strukturwandel der jeweiligen Volkswirtschaft und des jeweiligen Arbeitsmarktes eine wichtige Rolle. Dieser Wandel lässt sich zumindest ansatzweise von Unterschieden in Dienstleistungs-, Teilzeit- und Erwerbsquoten ablesen.<sup>11</sup>

Bezüglich der Dienstleistungsquote scheint es eine Zweiteilung der betrachteten Länder zu geben: auf der einen Seite solche, die sehr niedrige Quoten aufweisen (AUS, GER, POR, SPA), auf der anderen Seite der modernisierte Rest. Zwischen den Gruppen klafft ein Lücke von ca. 5%, die Spannweite insgesamt beträgt erstaunliche 20% (zwischen den Niederlanden und Portugal). Damit scheint es z. B. für Deutschland und Österreich noch – um es positiv auszudrücken – ein enormes Entwicklungspotential in diesem Bereich zu geben.<sup>12</sup>

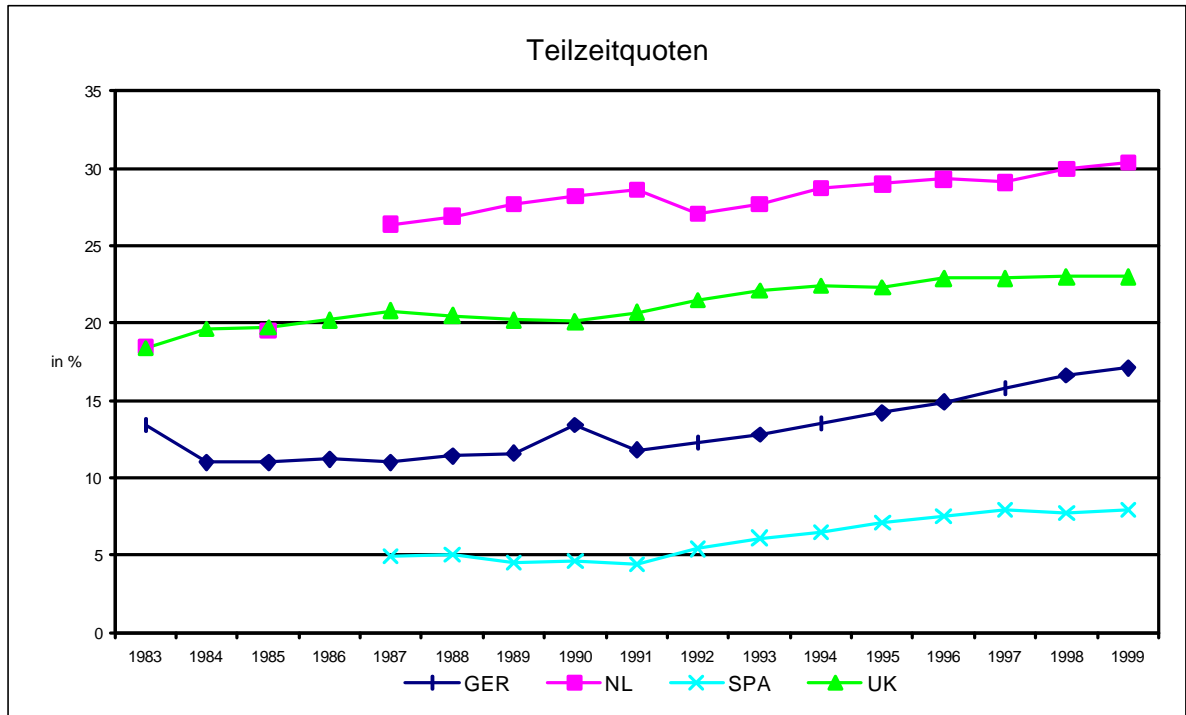


<sup>11</sup> Wir gehen davon aus, dass höhere Dienstleistungs-, Erwerbs- und Teilzeitquoten für „modernere“ Volkswirtschaften sprechen.

<sup>12</sup> Kritiker bringen gegen den Befund einer deutschen „Dienstleistungslücke“ v. a. statistische Einwände vor: in Deutschland werde eben weniger ‚outsourct‘; deshalb werde faktische Dienstleistungsarbeit dem 2. Sektor zugerechnet. Das könnte einen Teil der riesigen Differenz erklären. Aber entscheidend ist, dass – gerade weil nicht ausgelagert wird – die deutsche Arbeitsmarkt-Dynamik offenbar wenig ausgeprägt ist.



Ein Teil des „niederländischen Beschäftigungswunders“ kann, abgesehen von den hohen Dienstleistungsquoten, mit der rapiden Zunahme der Teilzeitarbeit erklärt werden (vgl. G. Schmid 1997). Ähnliches dürfte für Großbritannien gelten. Der Grund dafür wird durch die komparatistische Brille schnell ersichtlich: Die holländischen Quoten sind konkurrenzlos hoch, gefolgt von den britischen.

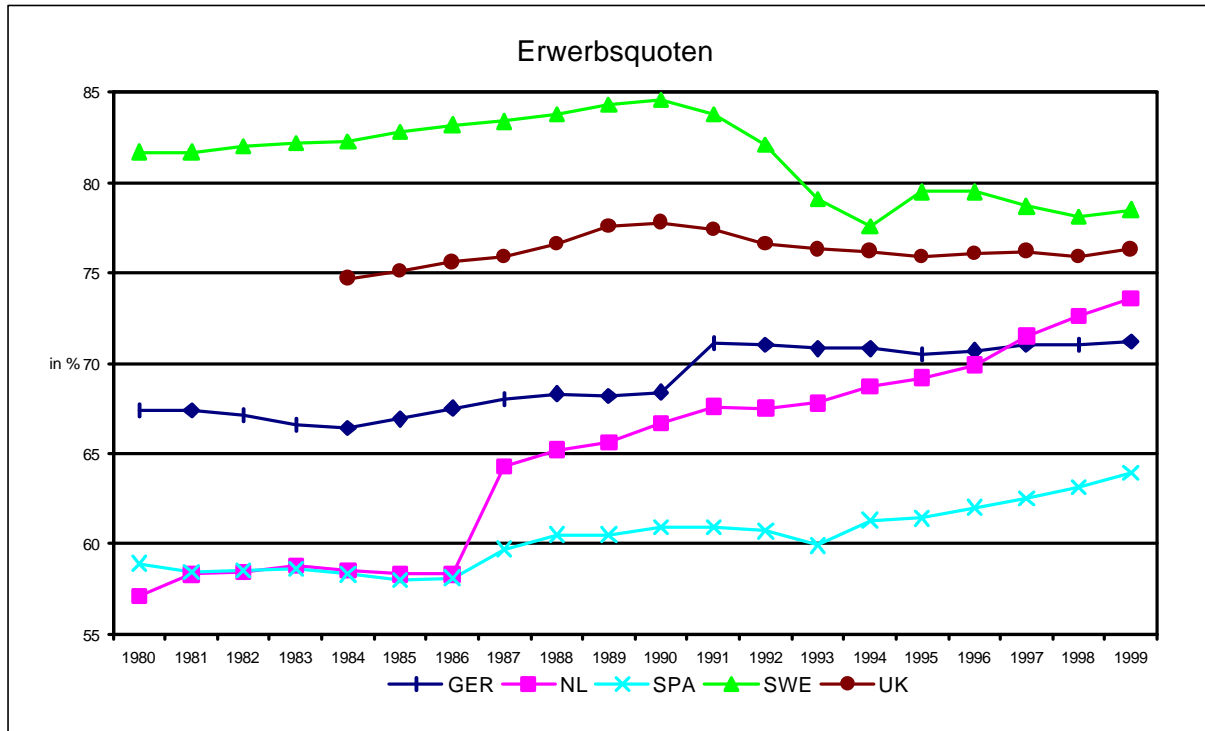


Andere Reihenfolgen ergeben sich bei der Betrachtung der Erwerbsquoten. Hier weisen die beiden skandinavischen Länder die höchsten Werte auf, gefolgt von den angelsächsischen (GB, USA). Einen enormen Aufholprozess haben die Niederlande hinter sich, die damit zeigen, dass eine Reduzierung der Arbeitslosigkeit mit einer Erhöhung der Erwerbsquote einhergehen kann.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Dabei handelt es sich um eine Tatsache, die in Deutschland gerne übersehen wird. Dort glaubt man offensichtlich an die „Bus-Strategie“: nur wenn jemand aussteigt (z. B. Die Älteren), kann jemand einsteigen. Um die Analogie zu strapazieren: In manchen Ländern fahren Doppeldecker-Busse (England) – damit lassen sich deutlich mehr Personen transportieren, allerdings müssen einige unbequemere Plätze einnehmen oder sogar stehen. Ausserdem gibt es deutliche Unterschiede bei den Wartehäuschen (Arbeitslosigkeitskompensation): während man in manchen Ländern im Regen stehen muss (USA), gibt es in anderen Ländern komfortable, beheizte, mit Fernseher, Duschen und Betten ausgestattete Wartehäuschen, die einem das Warten versüßen. Zudem kann die Regierung das Busfahren unterschiedlich teuer machen, z. B. mit Hilfe der Benzinpreise.

Allerdings lässt sich ganz deutlich ein Konvergenz-Prozess ausmachen: Die Werte lagen 1980 noch um ca. 23% auseinander; 1999 waren es nur noch ca. 14%. Besonders zulegen konnte dabei Holland mit einem Plus von 15,5% zwischen 1980 und 1999.

Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich beim Vergleich der Frauen-Erwerbsquoten; hier ist die Varianz allerdings noch höher.<sup>14</sup>



<sup>14</sup> Varianz (Erwerbsquote) = 39,4. Varianz (Frauen-Erwerbsquote) = 138,7.

### 3. Die „Vier Welten der Beschäftigung“ – Konzeptualisierung

Das durch verschiedene Einzelindikatoren belegte „bunte Bild“ Europas wird bestätigt und zugleich modifiziert, wenn wir uns den nationalen Arbeitsmärkten in stärker analytischer Perspektive nähern. Dabei greifen wir das Konzept der „Welten des Wohlfahrtsstaats“ von Esping-Andersen (1990; einführend Schmid 2000) auf. Charakteristisch für diesen Ansatz ist die Abkehr von der Annahme, wonach die Industrialisierung oder, aktueller, die Globalisierung zu einer Konvergenz der Systeme führe. Statt dessen werden wichtige internationale Unterschiede und historische Persistenzen betont, die mit

- den unterschiedlichen politischen Kräftekonstellationen und Zielvorstellungen sozialer Bewegungen, Parteien und Verbänden
- der institutionellen Eigendynamik, Selektivität und Selbstreferenz komplexer Systeme der Sozialen Sicherheit und des Arbeitsmarktes,
- den historischen Entwicklungspfaden, Schlüsselentscheidungen und kollektiven Lernprozessen in den verschiedenen Ländern zusammenhängen.

Idealtypisch lassen sich mit Esping-Andersen folgende Modelle unterscheiden:

- Im **sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat**, wie er auf der Basis einer starken Arbeiterbewegung vor allem in Schweden, Norwegen und Dänemark realisiert worden ist, wird eine universelle Versorgung auf höchstem (qualitativen) Niveau angestrebt, wobei soziale Bürgerrechte die Anspruchsgrundlage bilden. Ferner sind hier die Sozialausgaben sehr hoch sowie Vollbeschäftigungspolitiken und der öffentliche Dienst am stärksten ausgeprägt, was eine relativ hohes Maß an sozialer Gleichheit erzeugt und sich nicht zuletzt zugunsten der Frauen auswirkt.
- Die **liberalen Wohlfahrtsstaaten**, also die USA, Kanada, Australien und seit Thatcher verstärkt Großbritannien bilden dazu den Gegenpol. Hier fällt die Dekommodifizierung nur gering aus, da vor allem die zentrale Rolle des freien Marktes und der Familie betont werden und die Arbeiterbewegung nur eine geringe Rolle spielt. Soziale Anspruchsrechte sind niedrig angesiedelt, ja mit individuellen Bedürftigkeitsprüfungen und geringen Leistungen verbunden, sowie mit sozialer Stigmatisierung behaftet. Insgesamt herrscht damit ein starker, institutionalisierter Zwang zur Lohnarbeit und soziale Unsicherheit wird als Motor ökonomischer Entwicklung gesehen.

- Der **konservative Typ des Wohlfahrtsstaats**, der in Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland anzutreffen ist, interveniert zwar stärker und leistet mehr - vor allem in monetärer Hinsicht, doch diese Eingriffe und Leistungen sind temporär begrenzt und oft nur staatspolitisch und paternalistisch motiviert. Hier dominierten lange die nationalen konservativen Eliten; zudem werden oft starke christliche Kräfte wirksam, was eine gewisse sozialpolitische Ambivalenz erzeugt. Der konservative Typus ist ferner stark lohnarbeits- und sozialversicherungszentriert, d.h. soziale Rechte sind an Klasse und Status gebunden; dementsprechend bleibt die soziale Ungleichheit relativ groß. Zudem ist hier der öffentliche Dienst relativ gering entwickelt – an seine Stelle treten in Deutschland vielfach Wohlfahrtsverbände -, was sich besonders zu Lasten der Frauen auswirkt.

Natürlich bestehen Wechselbezüge zwischen diesen Welten der Wohlfahrt und den Welten der von uns postulierten Welten der Beschäftigung, da etwa die Arbeitsmarktpolitik in beiden eine wichtige Rolle spielt und auch eine Reihe von Elementen des Arbeitsmarkts sozialpolitisch und arbeitsrechtlich reguliert sind. Insofern sind die Überlegungen zutreffend, wonach der Arbeitsmarkt zwischen dem Wohlfahrtsstaat und der (Waren-) Ökonomie liegt bzw. der Arbeitsmarkt eben kein „normaler“ Markt ist. Dies kann jedoch an dieser Stelle nicht näher untersucht werden. Allerdings sind wir jedoch im Unterschied zu anderen Studien (v.a. Jochem/Siegel 2000) weniger an der Wirkung des Wohlfahrtsstaatsregimes auf die Beschäftigung interessiert, als an politisch-ökonomischen Konfigurationen, die beide Aspekte ansatzweise zu integrieren versuchen.

<b>Ökonomie</b>	Distribution	Produktion	Arbeitsmarkt
Starke Interdependenz	↑	↑	↑
<b>Wohlfahrtsstaat</b>	Transferleistungen	Regulation	Staatskonsum/staatl. soziale Dienste

## 4. Die „Vier Welten der Beschäftigung“ – Exploration

### 4.1. Das Modell der Beschäftigungswelten im Überblick

Das Modell der vier „Welten der Beschäftigung“ basiert auf den oben angesprochenen ökonomischen sowie arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Indikatoren. Die Vorstellung ist dabei, dass es zu Clustern bzw. zu unterschiedlichen Korrelationen von verschiedenen Indikatoren kommt, die dann als Konfiguration für ein nationales Beschäftigungssystem charakteristisch sind.

In einer knappen Übersicht ergibt sich folgendes Bild.

<i>Vier Welten der Beschäftigung (Ende der 90er)</i>			
<b>Beschäftigungs- Welt</b>	<b>Funktionslogik des Arbeitsmarktes</b>	<b>Charakterisierung</b>	<b>Länder</b>
<b>Neoliberales Modell</b>	Markt Wirtschaftswachstum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Primat von Marktmechanismen</li> <li>• Niedrige Beschäftigungsschwelle</li> <li>• Geringe soziale Absicherung</li> </ul>	USA POR
<b>Postmoderne Welt 1</b>	Strukturwandel Rekommodifizierung Aktivierung Teilzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Marktmechanismen</li> <li>▪ Geringe soziale Absicherung</li> </ul>	UK
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Teilzeitquote</li> <li>• Hohe Dienstleistungsquote</li> <li>• Steigende Erwerbsbeteiligung</li> </ul>	NL
<b>Postmoderne Welt 2</b>	Chancengleichheit Integration Aktivierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehr hohe Erwerbsbeteiligung</li> <li>• Hohe Dienstleistungsquote</li> <li>• Viel Arbeitsmarktpolitik</li> <li>• Viel Staat</li> <li>• Sehr gute Absicherung</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe Erwerbsbeteiligung</li> <li>• Durchschnittliche Arbeitsmarktpolitik</li> <li>• Relativ starke Absicherung</li> <li>• Strukturproblem</li> </ul>	FRA AUS GER

Dass diese vier Welten idealisierte und zugespitzte Modelle sind, die so trennscharf in der Realität nicht anzutreffen sind, versteht sich von selbst. Welche dieser beschäftigungs-

politischen Welten und arbeitsmarktpolitischen Strategien die besten sind, kann und soll hier nicht beantwortet werden.<sup>15</sup> Es genügt die Bestätigung einer anhaltenden politisch-ökonomischen Divergenz der nationalen Entwicklungspfade. Dabei werden weitere Untersuchungen nötig sein, um die vier Welten zu bestätigen; einige Indikatoren würden (beim derzeitigen Stand unserer Analysen) eher eine Einteilung in drei Welten nahe legen und Großbritannien ins liberale Lager und die Niederlande zu den skandinavischen Ländern zuordnen.

Ohne hier weiter auf empirische Details einzugehen ergeben sich folgende Konfigurationen bei der Beantwortung der Frage: Wie entsteht Beschäftigung?

#### 4.2 Die Welten bzw. Typen im Einzelnen

Kennzeichnend für das **neoliberale Modell** ist Beschäftigungsförderung durch Wachstum und Marktmechanismen, was eine passive arbeitsmarkt- und sozialpolitische Haltung impliziert. Die Beschäftigungsschwelle – also der Punkt, ab dem das Syndrom des „jobless growth“ endet<sup>16</sup> – liegt unseren statistischen Analysen<sup>17</sup> zufolge in Portugal bei -1,71%, in den Niederlanden bei - 1,47% und in den USA bei - 0,3%. D.h., dass (statistisch gesehen) selbst bei einer Rezession noch eine Steigerung der Beschäftigung eintritt. Für die BRD und Schweden liegen die Werte bei 1,96% bzw. 1,9%.

Land	Beschäftigungsschwelle 1983-2000
AUS	1,15
DEN	1,14
FRA	1,19
GER	1,96
NL	- 1,47
POR	- 1,71
SPA	1,99
SWE	1,9
UK	1,25
USA	- 0,3

<sup>15</sup> Für diesbezügliche Versuche vgl. Staat 1998 und Bertelsmann Stiftung 1998 und 2000.

<sup>16</sup> Technisch gesprochen handelt es sich um den Schnittpunkt der Regressionsgeraden von Erwerbstätigen- und BIP-Zuwachs. Zum Konzept vgl. Werner (1998a; 1998b); alternative Vorgehensweisen bei Hof (1994, 1995) oder G. Schmid (1997).

<sup>17</sup> Betrachtet wurde der Zeitraum von 1983-2000.; empirische Grundlage dieser und aller weiteren Analysen bilden Daten der OECD (div. Jahre).

**Die Postmoderne Welt 1:** Gemäß den programmatischen Positionen, die im Umfeld von New Labour oder im sog. Blair-Schröder-Papier entwickelt worden sind, werden typischerweise solche Strategie verfolgt, die die Arbeitslosen so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsmarkt integrieren – und sei es mit Hilfe von Teilzeit-Jobs (Niederlande).<sup>18</sup> Dafür werden neben Qualifizierungs-, Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen entsprechende (Negativ-) Anreize gesetzt, nicht im Zustand der Arbeitslosigkeit zu verbleiben (Großbritannien).

**Die Postmoderne Welt 2:** Ein anderer Weg einer Beschäftigungsförderung durch ökonomische Modernisierung und Strukturwandel von Arbeit (durch hohe Dienstleistungsquote und Teilzeitarbeit) hingegen erfordert eine aktivere Rolle des Staates und vielfach einen Strategiewechsel der Tarifparteien. Die Inklusion aller gesellschaftlichen Gruppen (Frauen, Langzeitarbeitslose) wird mit hohen arbeitsmarktpolitischen Ausgaben vorangetrieben. Wir haben dieses Modell ebenfalls als postmodern (Variante 2) bezeichnet, um die gesellschaftspolitischen und sozialstrukturellen Implikationen hervorzuheben. So sinkt etwa in Schweden (wie z. B. auch in den Niederlanden aber anders als in Deutschland) die Arbeitslosigkeit, obwohl die Erwerbsquote, v.a. die der Frauen zunimmt, was wahrscheinlich dem Wachstum des Dienstleistungssektors zusammenhängt.

Ganz anders verhält sich die **Welt des klassischen Wohlfahrtsstaats** (oder in Anlehnung an die politische Terminologie auch von „Old Labour“). Hier fungiert die kompensatorische Logik der Dekommodifizierung, also der Sozialpolitik als Ersatz für eine Ausweitung der Beschäftigung im Kapitalismus. Folge dieser Politik sind soziale Exklusion (v. a. von Frauen und schon Arbeitslosen) und Strukturprobleme: die notwendige Modernisierung der Wirtschaft hin zur Dienstleistungsgesellschaft wird verzögert. Dieser Welt der Beschäftigung entsprechen vor allem Deutschland und Frankreich, seit Ende der 90er Jahre in abgeschwächter Form auch Österreich.

Allerdings zeigt gerade der deutsche Fall eine enorme interne Heterogenität. Untersuchungen zur Performanz der Arbeitsmärkte in den 16 Bundesländern weisen auf ein beachtliches Ost-West und Nord-Süd-Gefälle hin, was sich nicht nur in unterschiedlichen Arbeitslosenraten, sondern ebenfalls in unterschiedlichen Erwerbsquoten, besonders der Frauen, manifestiert (vgl. dazu Blancke/Schmid 1999).

---

<sup>18</sup> Kritisch zur Umverteilung von Arbeit durch Arbeitszeitverkürzung: Franz / Peters / Steiner 2000.

### 4.3 Bildung von Clustern

Auf Grund dieser Unterschiede in den Funktionsweisen von Arbeitsmärkten halten wir eine Klassifizierung für angebracht, die solchen Besonderheiten zumindest ansatzweise Rechnung trägt. Unsere Typenbildung stützt sich, neben der vergleichenden Auswertung einzelner Variablen, auf bivariate Analysen und v. a. auf die Methode der Clusterung. Letztere versucht, Gruppen (von Länder) zu bilden, die besonders homogen untereinander und möglichst heterogen zwischen einander sind.

Eine Gruppierung der Länder mit Hilfe verschiedener Variablen<sup>19</sup> zeigt Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Arbeitsmarktp Performanz bzw. der Arbeitslosigkeits-Bekämpfung auf.

---

<sup>19</sup> Die Clusteranalyse wurde für jedes Jahr zwischen 1990 und 1999 durchgeführt. „Missing values“ wurden geschätzt (Mittelwert, letzter Wert bzw. (Trend-)Fortschreibung). Die Clusterung der (z-standardisierten) Variablen erfolgte mit Hilfe des Ward-Verfahrens. Clusteranalysen erfordern einige Eingriffe; bspw. muss die Anzahl der Gruppen (ex-post) festgelegt werden. Hier und im Folgenden ist sie allerdings recht eindeutig.



<i>Arbeitslosenquoten-Clusterung</i>					
Clusterung der Variablen: Arbeitslosenquote, Frauenarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, Langzeitarbeitslosenquote					
1990		1995		1999	Charakterisierung
AUS USA SWE		USA DEN AUS		USA DEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>weit überdurchschnittliche Performanz</li> </ul> Ø-ALQ ('90/'95/'99): 4,0% / 5,6% / 4,7%
POR NL GER		POR NL GER UK		AUS POR NL UK SWE	<ul style="list-style-type: none"> <li>unterdurchschnittliche ALQ</li> <li>überdurchschnittlich hohe LTU</li> </ul> Ø-ALQ ('90/'95/'99): 5,3% / 7,8% / 5%
DEN UK FRA		SWE FRA		GER FRA	<ul style="list-style-type: none"> <li>überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten</li> </ul> Ø-ALQ ('90/'95/'99): 7,9% / 10,3% / 10%
SPA		SPA		SPA	<ul style="list-style-type: none"> <li>sehr hohe Arbeitslosenquoten</li> <li>bei allen Variablen im Schnitt am schlechtesten</li> </ul> Ø-ALQ ('90/'95/'99): 16,3% / 22,9% / 15,9%
AUS = Österreich DEN = Dänemark FRA = Frankreich GER = Deutschland NL = Niederlande		POR = Portugal SPA = Spanien SWE = Schweden UK = Großbritannien USA = Vereinigte Staaten		ALQ = Arbeitslosenquote LTU = Langzeitarbeitslosenquote Ø-ALQ = durchschnittliche ALQ im Cluster → = Anzeige eines Cluster-Wechsels	

Sieht man vom Ausreißer Spanien<sup>20</sup> ab, ergeben sich drei Gruppen: eine gute, eine mittlere und eine schlechte mit besonders hohen Arbeitslosenquoten. Interessant ist hier v. a. die Entwicklung in den 90er Jahren, die durch die drei gewählten Zeitpunkte (1990 / 1995 / 1999) verdeutlicht werden soll. Es gibt zwei „Aufsteiger“ in „bessere“ Cluster: Dänemark, das Mitte der 90er Jahre in die „Champions-League“ aufstieg und Großbritannien, das sich um eine Gruppe verbesserte. Ähnliches gilt für das Schweden der späten 90er Jahre; der dortige Arbeitsmarkt konnte sich nach der deutlichen Verschlechterung (etwa 1993-1997) wieder erholen. Absteiger hingegen sind Österreich (von sehr guter zu mittelmäßiger Arbeitsmarktperformanz) – wohl hauptsächlich wegen der stark zunehmen-

<sup>20</sup> Trotz der positiven Entwicklungen in den letzten Jahren und deutlicher Verbesserungen ist die spanische Arbeitsmarktlage desolat (vgl. auch Lang /Schmid 1999).

den Langzeitarbeitslosigkeit – und v. a. Deutschland (von der mittleren zur schlechten Gruppe).<sup>21</sup>

Um eine genauere Charakterisierung der Funktionslogiken vornehmen zu können, werden im Folgenden weitere, jeweils einen bestimmten Bereich vergleichende Clusterungen vorgenommen.

<i>Erwerbs-Clusterung</i>			
Clusterung der Variablen: (Frauen-)Erwerbsquote, (Frauen-)Beschäftigungsquote, (Frauen-)Teilzeitquote, Dienstleistungsquote, Bruttoinlandsprodukt-Wachstum, Erwerbstätigen-Zuwachs			
1992		1999	Charakterisierung
DEN USA		DEN USA SWE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr hohe Erwerbsquoten</li> <li>• überdurchschnittliche Dienstleistungsquote</li> </ul> Ø-EQ ('92/'99): 79,3% / 78,8
SWE UK NL		UK NL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Erwerbsquoten</li> <li>• sehr hohe Teilzeitquoten</li> <li>• überdurchschnittliche Dienstleistungsquote</li> </ul> Ø-EQ ('92/'99): 75,4% / 75%
AUS GER POR FRA		AUS GER POR FRA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterdurchschnittliche Erwerbsquoten</li> <li>• unterdurchschnittliche Teilzeitquoten</li> <li>• unterdurchschnittliche Dienstleistungsquoten</li> </ul> Ø-EQ ('92/'99): 69,5% / 70,3%
SPA		SPA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stark unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung, v. a. von Frauen</li> <li>• stark unterdurchschnittliche Teilzeitquoten</li> </ul> Ø-EQ ('92/'99): 60,7% / 63,9%
AUS = Österreich DEN = Dänemark FRA = Frankreich GER = Deutschland NL = Niederlande		POR = Portugal SPA = Spanien SWE = Schweden UK = Großbritannien USA = Vereinigte Staaten	Ø-EQ ('92/'99) = durchschnittliche Erwerbsquote im Cluster  = Anzeige eines Cluster-Wechsels

Offensichtlich ist die Dynamik im Bereich der Erwerbstätigkeits-Variablen zumindest bei reinem Vergleich der Jahre 1992 und 1999 deutlich geringer (vgl. Erwerbs-Clusterung).

<sup>21</sup> Zu den entsprechenden strategischen Problemen in Deutschland vgl. Siegel / Jochem 1999.

Lediglich Schweden wandert und zwar in die Gruppe der Länder mit besonders hohen Erwerbsquoten, v. a. auch bei den Frauen.

<i>Arbeitsmarktpolitik-Clusterung</i>			
Clusterung der Variablen: Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (aktive, passive, gesamte), Aktivitätsgrad, Staatsbeschäftigung, Staatsausgabenquote, Sozialleistungsquote			
1991		1999	Charakterisierung
DEN SWE		DEN SWE FRA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr hohe Ausgaben für AMP</li> <li>• hohe Staatsausgabenquote</li> <li>• hohe staatliche Beschäftigung</li> <li>• hohe Sozialleistungsquote</li> </ul> Ø-AMP ('91/'99): 5,08% / 3,86 %
GER SPA		GER NL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Sozialleistungsquote</li> <li>• überdurchschnittliche AMP-Ausgaben</li> </ul> Ø-AMP ('91/'99): 3,31% / 4,02 %
AUS FRA NL		AUS SPA UK	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durchschnittlich Ausgaben für AMP</li> </ul> Ø-AMP ('91/'99): 2,62% / 1,78%
UK POR USA		POR USA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weit unterdurchschnittliche Ausgaben für AMP</li> <li>• hoher Aktivitätsgrad</li> <li>• wenig Staat</li> </ul> Ø-AMP ('91/'99): 1,16% / 1,1%
AUS = Österreich DEN = Dänemark FRA = Frankreich GER = Deutschland NL = Niederlande		POR = Portugal SPA = Spanien SWE = Schweden UK = Großbritannien USA = Vereinigte Staaten	
		AMP = Arbeitsmarktpolitik Ø-AMP ('91/'99) = durchschnittliche Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (Summe) in % des BIP im Cluster —▶ = Anzeige eines Cluster-Wechsels	

Wesentlich höher ist die Dynamik hingegen im „Arbeitsmarktpolitik-Cluster.“ Offensichtlich hat es in den 90er Jahren deutliche Veränderungen der Strategien hinsichtlich der Arbeitslosigkeitsverwaltung und –bekämpfung gegeben. Besonders hervorstechend ist die „Sozialdemokratisierung“ Frankreichs und die „Kontinentalisierung“ Großbritanniens. Ein weiterer interessanter, wengleich nicht überraschender Befund ist die Nähe Portugals zu den auf Marktmechanismen setzenden Vereinigten Staaten.

Clustert man über alle, bisher separat untersuchten Variablen, werden die Befunde komplexer und die Charakterisierungen weniger eindeutig.

<i>Gesamt-Cluster</i>			
Clusterung der Variablen: Arbeitslosenquote, Frauenarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, Langzeitarbeitslosenquote, (Frauen-)Erwerbsquote, (Frauen-)Beschäftigungsquote, (Frauen-)Teilzeitquote, Dienstleistungsquote, Bruttoinlandsprodukts-Wachstum, Erwerbstätigen-Zuwachs, Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (aktive, passive, gesamte), Aktivitätsgrad, Staatsbeschäftigung, Staatsausgabenquote, Sozialleistungsquote			
1991		1999	Charakterisierung
USA UK		USA POR	<ul style="list-style-type: none"> <li>überdurchschnittlich Erwerbsbeteiligung</li> <li>unterdurchschnittl. AMP</li> <li>starke Modernisierung (hohe DLQ); nicht in POR</li> <li>wenig Staat (geringe Sozialleistungsquote, wenig Staatsbeschäftigung, geringe Staatsausgabenquote)</li> </ul>
		UK NL	<ul style="list-style-type: none"> <li>sehr hohe Teilzeitquote</li> <li>überdurchschnittliche Arbeitsmarktp Performanz</li> <li>überdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung</li> <li>sehr hohe DLQ</li> </ul>
NL FRA		FRA AUS GER	<ul style="list-style-type: none"> <li>unterdurchschnittl. Arbeitsmarktp Performanz, v. a. hohe LTU</li> <li>unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung</li> <li>relativ viel Staat (hohe Sozialleistungsquote, hohe Staatsausgabenquote)</li> <li>unterdurchschnittliche DLQ (nicht 1991)</li> </ul>
POR AUS GER			<ul style="list-style-type: none"> <li>überdurchschnittliche Arbeitsmarktp Performanz</li> <li>unterdurchschnittliche AMP</li> <li>wenig Modernisierung (geringe DLQ)</li> <li>durchschnittliche Erwerbsquoten</li> </ul>
DEN SWE		DEN SWE	<ul style="list-style-type: none"> <li>höchste Erwerbsbeteiligung, starke Inklusion</li> <li>sehr hohe AMP</li> <li>überdurchschnittliche Arbeitsmarktp Performanz</li> <li>viel Staat (hohe Staatsbeschäftigung, hohe Staatsausgabenquote)</li> </ul>
SPA		SPA	
AUS = Österreich DEN = Dänemark FRA = Frankreich GER = Deutschland NL = Niederlande	POR = Portugal SPA = Spanien SWE = Schweden UK = Großbritannien USA = Vereinigte Staaten	AMP = Arbeitsmarktpolitik DLQ = Dienstleistungsquote LTU = Langzeitarbeitslosenquote → = Anzeige eines Cluster-Wechsels	

Bei einer Gesamtbetrachtung werden gleichzeitig die Grenzen zwischen den Gruppen unschärfer, für 1999 muss sogar ein neues Cluster gebildet werden. Zudem werden Unterschiede zwischen Ländern in gleicher Gruppe evtl. durch Gemeinsamkeiten verwischt oder umgekehrt. Trotzdem lassen sich Ländergruppen und gemeinsame Charakteristika finden. Sieht man wieder vom permanenten Ausreißer Spanien ab, verbleiben vier Gruppen, die mit den „vier Welten der Beschäftigung“ identisch sind.

## **5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen**

Mit unseren – freilich noch explorativen – Analysen haben wir versucht, zu zeigen, dass es unterschiedliche Welten der Beschäftigung gibt, die jeweils über eine spezifische Performance und Funktionslogik verfügen. Dies sind

- die „neoliberalen“ Welt mit den Ländern USA und Portugal,
- die „postmoderne“ Welt“ (oder auch „New Labour“) aus Großbritannien und den Niederlanden (die nur bedingt homogen zueinander sind und sich nicht eindeutig abgrenzen lassen),
- die „postmoderne Gruppe“ mit Dänemark und Schweden (hier v.a. für die zweite Hälfte der 90er Jahre) sowie
- die kontinentalen „Old Labour“ Länder Frankreich, Österreich und Deutschland.

Diese Vielfalt ist für die Arbeitsmarktpolitik und die Problematik des Lernens von anderen Ländern nicht ohne Folgen. Einfache Übertragungsmöglichkeiten von politischen Strategien und Programmen bestehen nur bei Fällen, die denselben „Welten“ angehören; in anderen Fällen ist mit erheblichen Kompatibilitätsproblemen zu rechnen. Schließlich sind noch zwei Konsequenzen zu erwähnen, die sich aus dieser Analyse ergeben: Zum einen ist die Gefahr der vereinheitlichenden Wirkung der Globalisierung geringer als oft vermutet; dieser Faktor wirkt zwar restriktiv auf die Arbeitsmarktpolitik ein, aber er determiniert nichts und er bewirkt auch keine Konvergenz auf ein liberales Modell. Eher reagieren die Welten der Beschäftigung im Rahmen ihrer jeweiligen Systemlogik auf diese Herausforderung unterschiedlich – sowohl in Bezug auf die verfolgten Strategien als auch die erzielten Ergebnisse. Zum anderen kann die Mehrzahl an Beschäftigungswelten – wenn man es positiv sieht – nicht nur die „requisite variety“ für nationales Politiklernen bilden, sondern

auch für die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik der Europäischen Union<sup>22</sup>. Skeptischer betrachtet stellen die vier Welten der Beschäftigung Implementationsprobleme dar, denen nur mittels weicher Steuerung beizukommen ist. Aber auch hier deuten sich Lösungen in Form weicher Politiksteuerung an (vgl. Schmid/Roth 2000) - zumindest ist der Schluss von der Einfachheit in der Vielfalt nicht zwingend.

---

<sup>22</sup> Interessanterweise scheint es gewisse Wahlverwandtschaften zu geben zwischen den jeweiligen Typen und den beschäftigungspolitischen Säulen der Europäischen Union. Das liberale Modell korrespondiert mit der liberalen Welt, die New Labour Welt mit der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und die postmoderne Welt mit der Förderung der Anpassungsfähigkeit.

## Literatur

- APUZ (=Aus Politik und Zeitgeschichte) (2000): Themenheft Beschäftigungspolitik in Europa, B14 / 15.
- Benchmarking-Gruppe (2000): Aktivierung der Arbeitsmarktpolitik. Thesen der Benchmarking-Gruppe des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit, Berlin.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (1998): Internationales Beschäftigungsranking 1998, Gütersloh.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (2000): Internationales Beschäftigungsranking 2000, Gütersloh.
- Blancke, Susanne / Roth, Christian / Schmid, Josef (1999): Employability als Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Individuum. Konzept und Literaturstudie im Auftrag der Akademie für Technikfolgenabschätzung Stuttgart, Tübingen.
- Bogai, Dieter (1998): Arbeitsmarktpolitik in der Europäischen Union, in: WSI Mitteilungen Nr. 12, S. 845-854.
- Bosco, Alessandro / Hutsebaut, Martin (Hrsg.) (1998): Sozialer Schutz in Europa. Veränderungen und Herausforderungen, Marburg.
- Cox, Robert Henry (1998): From Safety Net to Trampoline. Labour Market Activation in the Netherlands and Denmark. WIP-Occasional Paper Nr. 2/1998, Tübingen.
- Cox, Robert Henry/ Schmid, Josef (1999): Reformen in westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten - Potentiale und Trends. WIP-Occasional Paper Nr. 5/1999, Tübingen.
- DfEE [Departement for Education and Employment] o. J: The Context and Challenges, in: [http://www.dfee.gov.uk/lwt/context\\_.htm](http://www.dfee.gov.uk/lwt/context_.htm)
- Esping-Andersen, Gøsta (1990): The Three Worlds of Welfare Capitalism, Oxford.
- Finn, Den (1999): From Full Employment to Employability: New Labour and the Unemployed. Paper for the European Forum Workshop "The Modernisation of Social Protection and Employment", European University Institute, Florence, 15-16 April 1999, Ms.
- Franz, Wolfgang / Peters, Ralf-Henning / Steiner, Viktor (2000): Arbeitszeitverkürzung – ein unheilvoller Evergreen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11. März 2000, S. 15.
- Gallie, Duncan / Paugam, Serge (Hrsg.) 2000: Welfare Regimes and the Experience of Unemployment in Europe, Oxford.
- Gazier, Bernard (ed.) (1999): Employability: Concepts and Policies. Report 1998. Employment Observatory Research Network, Berlin: Institut für angewandte Sozialforschung.
- Goos, Elisabeth / Schmid, Josef (1999): Die US-Amerikanische Welfare-Reform. WIP-Occasional Paper Nr. 8 Tübingen.
- Hardes, H.-Dieter (1999): Zur Frage der Notwendigkeit einer strategischen Koordinierung der Beschäftigungspolitik in Europa, in: MittAB 2/99, S. 203-218.
- Heinze, Rolf G./ Schmid, Josef/ Strünck, Christoph (1999): Vom Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in den 90er Jahren, Opladen.
- Hof, Bernd (1994): Beschäftigungsschwelle und Wachstum – was besagt die Empirie?, in: Ifo-Studien 40, Seiten 127-144.
- Hof, Bernd (1995): Gleichgewicht durch andere Verteilung?, in: iw-trends 3/95, S. 69-91.
- IG Metall (1997): Europäische Beschäftigungspolitik. Gipfel von Luxemburg 20./21.11.1997, Ergebnisse und Bewertung, Frankfurt/M.
- Immerfall, Stefan / Franz, Peter (1998): Standort Deutschland. Stärken und Schwächen im globalen Wandel, Opladen.

- Janoski, Thomas(1996): Explaining State Intervention to Prevent Unemployment, in G. Schmid et al (eds.): International Handbook of Labour Market Policies, Cheltenham, S. 697-723.
- Jochem, Sven (1999): „Vollbeschäftigungswunder“ im Vergleich, in: Schmidt, Klaus Günter (Hrsg.): Europa ohne Arbeit?, Opladen, S. 83-107.
- Jochem, Sven / Siegel, Nico (2000): Wohlfahrtskapitalismen und Beschäftigungsperformanz. Das Modell Deutschland im Vergleich, in: Zeitschrift für Sozialreform, Nr. 1/2000, S. 38-64.
- Kasten Gabriele / Soskice, David / Hennessy, Alexandra (1999): Möglichkeiten und Grenzen von Beschäftigungspolitik in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, WZB-Discussion Paper FSI 99-303, Berlin.
- Keller, Berndt (1999): Supranationale Regulierung von Arbeitsverhältnissen. Das Beispiel der EU. Oder: Der Fortschritt ist eine Schnecke und manchmal nicht einmal dies, in: Klaus Busch u.a. (Hrsg.): Wege zum sozialen Frieden in Europa, Osnabrück, S. 208-224.
- Kommission [Europäische Kommission] (1997): Beschäftigung in Europa 1997, Luxemburg.
- Lang, Werner / Schmid, Josef (1998) Arbeitsmarkt und Beschäftigung auf der iberischen Halbinsel. Dr. Jekyll und Mr. Hyde, in: P. Scherrer u.a. (Hrsg.): Von den Nachbarn lernen. Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik in Europa, Marburg, S. 252-268.
- Lessenich, Stephan / Ostner, Ilona (Hrsg.) 1998: Welten des Wohlfahrtskapitalismus, Frankfurt.
- Nickell, Stephen (1997): Unemployment and Labour Market Rigidities: Europe versus North America, in: Journal of Economic Perspectives, Vol. 11, S. 55-74.
- OECD (1996): Social Expenditure Database, Paris.
- OECD (1997): Employment Outlook, June 1997, Paris.
- OECD (1998): Employment Outlook, June 1998, Paris.
- OECD (1999): Beschäftigungsausblick, Juni 1999, Paris.
- OECD (1999): Historical Statistics 1960-1997, Paris.
- OECD (1999): Implementing the OECD Job Strategy. Assessing Performance and Policy, Paris.
- OECD (1999): Labour Force Statistics, Paris.
- OECD (2000): Economic Outlook 67, Paris.
- OECD (2000): Employment Outlook, June 2000, Paris.
- OECD (2000): Quarterly Labour Force Statistics Nr. 1, 2000, Paris.
- Platzer, Hans-Wolfgang (1999): Die EU-Sozial- und Beschäftigungspolitik nach Amsterdam: Koordinierte und verhandelte Europäisierung?, in: Integration Nr. 3/1999, S. 176-190.
- Rabe, Brigitta / Schmid, Günther (2000): Strategie der Befähigung. Zur Weiterentwicklung der Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik, in: WSI-Mitteilungen Nr. 5, S. 305-313.
- Roth, Christian (1999), Perspektiven einer europäischen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zwischen Koordination und Redistribution, in: Arne Heise (Hrsg.): Makropolitik zwischen Nationalstaat und Europäischer Union, Marburg, S. 209-232.
- Schmid, Günther (1997a): Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Europa: Ansätze zu einer Theorie der Beschäftigungsregimes, in: StBA, Forum der Bundesstatistik, Band 30/1997, S. 15-39.
- Schmid, Günther / Bruche, Gerd/ Reissert, Bernd (1988): Organisations- und Finanzierungssysteme als Handlungsfiler der Arbeitsmarktpolitik, in Schmidt, Manfred G. (Hrsg.): Staatstätigkeit, Opladen
- Schmid, Josef (1996): Wohlfahrtsstaaten im Vergleich, Opladen (Neuaufgabe i.V.).



- Schmid, Josef (1998): Arbeitsmarktpolitik im Vergleich. Stellenwert, Strukturen und Wandel eines Politikfeldes im Wohlfahrtsstaat, in: Josef Schmid/Reiner Niketta (Hrsg.): Wohlfahrtsstaat. Krise und Reform im Vergleich, Marburg, S. 139-169.
- Schmid, Josef (2000): Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Bestandaufnahme und aktuelle Diskussion, in: Gegenwartskunde 4/2000
- Schmid, Josef / Blancke, Susanne (1998): Arbeitsmarktpolitik in Ostdeutschland, in: Deutschland Archiv 6, S. 937-941.
- Schmid, Josef / Blancke, Susanne / Roth, Christian (Hrsg.) (2000): Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik. SOWI-Schwerpunktheft 1/2000.
- Schmid, Josef / Roth, Christian (2000), European Labour Market Policy and National Regimes of Implementation, in: Paul Klemmer (ed.): Preventive Market Policy in Europe – Experiences and Learning Perspectives, Late Spring, S. 210-231.
- Schmidt, Manfred G. 1998: Sozialpolitik. Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, Opladen (2. Aufl.)
- Schömann, Klaus (1995): Active Labour Market Policy in the European Union (= WZB Berlin: FS I 95-201), Berlin.
- Siegel, Nico A. / Jochem, Sven (1999): Zwischen Sozialstaats-Status quo und Beschäftigungswachstum, ZeS-Arbeitspapier Nr. 17/1999.
- Simonis, Georg (Hrsg.) (1998): Deutschland nach der Wende. Neue Politikstrukturen, Opladen.
- Solow, Robert M. (2000): Unemployment in the United States and in Europe. A Contrast and the reasons (= CESifo Working Paper Series, Working Paper 231).
- Staat, Matthias (1998): Aktive Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsvermittlung und soziale Sicherung. Was leisten die Systeme verschiedener Länder?, in: Friedhelm Pfeifer et al (Hrsg.): Qualifikation Weiterbildung, Arbeitsmarkterfolg, Baden-Baden, S. 133-153.
- Tömmel, Ingeborg (2000): Jenseits von regulativ und distributiv: Policy-Making der EU und die Transformation von Staatlichkeit, in: Edgar Grande/Markus Jachtenfuchs (Hrsg.): Wie problemlösungsfähig ist die EU? Baden-Baden (i.D.).
- Werner, Heinz (1998a): Beschäftigungspolitisch erfolgreiche Länder - Was steckt dahinter?, in: MittAB 2/98, S. 324-333.
- Werner, Heinz (1998b): Beschäftigungspolitisch erfolgreiche Länder. Lehren für die Bundesrepublik Deutschland, in: APuZ B 34-35, S. 3-14.
- Zaiser, Helmut (2000): Arbeitsmarktpolitik in Deutschland, Dänemark und den Niederlanden, WIP-Occasional Paper Nr. 9, Tübingen.

**Anhang: I. Clusterungen**

*Arbeitslosenquoten-Clusterung*

Clusterung der Variablen: Arbeitslosenquote, Frauenarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, Langzeitarbeitslosenquote  
 Methode: Ward-Verfahren, Euklidische Distanzen, z-transformierte Werte; Daten: OECD

<u>1990</u>	<u>1991</u>	<u>1992</u>	<u>1993</u>	<u>1994</u>	<u>1995</u>	<u>1996</u>	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>
AUS USA SWE	AUS USA SWE	AUS USA SWE	AUS USA	AUS USA	AUS USA <b>DEN</b>	AUS USA DEN	AUS USA DEN	AUS USA DEN <b>SWE</b> <b>UK</b>	USA DEN
GER POR NL	GER POR NL	GER POR NL	GER POR NL	<b>DEN</b> <b>UK</b> GER POR NL	UK GER POR NL	UK GER POR NL	UK GER POR NL	GER POR NL	<b>AUS</b> POR NL <b>SWE</b> <b>UK</b>
UK FR DEN	UK FR DEN	UK FR DEN	<b>SWE</b> UK FR DEN	SWE FR	SWE FR	SWE FR	SWE FR		<b>FR</b> <b>GER</b>
SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	<b>FR</b> SPA	SPA

## *Erwerbs-Clusterung*

Clustering der Variablen: (Frauen-)Erwerbsquote, (Frauen-)Beschäftigungsquote, (Frauen-)Teilzeitquote, Dienstleistungsquote, Bruttoinlandsprodukt-Wachstum, Erwerbstätigen-Zuwachs

Methode: Ward-Verfahren, Euklidische Distanzen, z-transformierte Werte; Daten: OECD

<u>1990</u>	<u>1991</u>	<u>1992</u>	<u>1993</u>	<u>1994</u>	<u>1995</u>	<u>1996</u>	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>
DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN
USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA
SWE	SWE		<b>NL</b>	<b>SWE</b>	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE
	<b>UK</b>		<b>UK</b>		<b>UK</b>			<b>UK</b>	
		<b>NL</b>	SWE	<b>NL</b>	NL	NL	NL		<b>UK</b>
UK		<b>UK</b>		<b>UK</b>		<b>UK</b>	<b>UK</b>	<b>NL</b>	<b>NL</b>
		<b>SWE</b>							
AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS
GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER
POR	POR	POR	POR	POR	POR	POR	FR	FR	FR
FR		<b>FR</b>	FR	FR	FR	FR			<b>POR</b>
SPA	<b>FR</b>						<b>POR</b>	POR	
NL	<b>SPA</b>	SPA	SPA	SPA	SPA	SWE	SPA	SPA	SPA
	<b>NL</b>								

### *Arbeitsmarktpolitik-Clusterung*

Clusterung der Variablen: Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (aktive, passive, gesamte), Aktivitätsgrad, Staatsbeschäftigung, Staatsausgabenquote, Sozialleistungsquote  
 Methode: Ward-Verfahren, Euklidische Distanzen, z-transformierte Werte; Daten: OECD

<u>1990</u>	<u>1991</u>	<u>1992</u>	<u>1993</u>	<u>1994</u>	<u>1995</u>	<u>1996</u>	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>
DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	<b>FR</b>	FR	FR
SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	DEN	DEN	DEN
					<b>FR</b>		SWE	SWE	SWE
	<b>GER</b>					<b>FR</b>			
	<b>SPA</b>					GER	GER	GER	GER
		<b>GER</b>				NL	NL	NL	NL
		<b>POR</b>							
		<b>SPA</b>	<b>GER</b>	GER	GER	SPA	SPA	SPA	SPA
AUS	AUS	AUS	SPA	SPA	SPA	AUS	AUS	AUS	AUS
FR	FR	FR	AUS	AUS	AUS	<b>UK</b>	UK	UK	UK
NL	NL	NL	FR	FR	NL				
SPA			NL	NL					
UK	UK	UK	UK	UK	UK				
USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA
POR	POR		<b>POR</b>	POR	POR	POR	POR	POR	POR
GER									

*Gesamt-Clusterung*

Clusterung der Variablen: Arbeitslosenquote, Frauenarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, Langzeitarbeitslosenquote, (Frauen-)Erwerbsquote, (Frauen-)Beschäftigungsquote, (Frauen-)Teilzeitquote, Dienstleistungsquote, Bruttoinlandsprodukts-Wachstum, Erwerbstätigen-Zuwachs, Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (aktive, passive, gesamte), Aktivitätsgrad, Staatsbeschäftigung, Staatsausgabenquote, Sozialleistungsquote  
 Methode: Ward-Verfahren, Euklidische Distanzen, z-transformierte Werte; Daten: OECD

<u>1990</u>	<u>1991</u>	<u>1992</u>	<u>1993</u>	<u>1994</u>	<u>1995</u>	<u>1996</u>	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>
SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA	SPA
DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN	DEN
SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE	SWE
						<b>NL</b>		<b>NL</b>	
GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER	GER
POR	POR	POR	POR	POR	POR	POR	POR	FR	FR
AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS	AUS
FR			<b>FR</b>	FR	FR	FR	FR	<b>UK</b>	
NL	<b>FR</b>	FR	<b>NL</b>	NL	<b>NL</b>		<b>NL</b>		UK
	<b>NL</b>	NL			NL		NL		<b>NL</b>
		<b>UK</b>							
UK	UK		<b>UK</b>	UK	UK	UK	UK	<b>POR</b>	POR
USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA	USA

## II. Rohdaten

### Austria

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	58	1,6									7,6
1981	80	2,1									8,1
1982	116	3,2			7,5						8
1983	135	3,8			8	-1,2					8,4
1984	128	3,9			9,2	-0,1					7,1
1985	121	4,2			10,2	0,2					6,1
1986	106	4,5			10,7	0,4					6,7
1987	130	4,9			12,6	0					7,3
1988	122	4,7			13,3	0,6					7,5
1989	108	4,3			14,1	1,5					8,8
1990	114	4,7	5,8*	6,1	14,6	1,9	71,2*	67,7*	59*	62*	8,9
1991	125	5,2	6,3*	6,7*	15,9	1,9	71,2*	67,7*	59*	62*	8,9
1992	133	5,3/	6,4*	6,8*	17,1	1,5	71,2*	67,7*	59*	62*	9
1993	159	4	5,1*	5,4*	18,6/	-0,3	71,2*	67,7*	59*	62*	10,1
1994	139	3,8	4,9	4,8	18,5	0,2	70,9/	67,7*	59*	61,3/	12,1
1995	144	3,9	5	5	26,5	-0,4	71,5	68,4	59,2	62,3	11,5
1996	160	4,4	5,3	6,1	23,1	-0,6	71,1	67,3	58,6	61,8	10,9
1997	165	4,4	5,4	6,1	26	0,5	70,9	67,2	58,5	61,8	10,8
1998	165	4,5	5,6	5,5	30,3	0,9	71,3	67,4	59	62,5	11,5
1999		3,7	5,2	5,9	31,7	1,4	71,6	68,2	59,7	62,7	12,3
2000*		3,5				1,4					

## Austria

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		49,2										
1981		49,7										
1982		50,2	1,9									49
1983		51,3	2,8									49
1984		52,5	0,3									49,3
1985		52,9	2,2	1,22	0,28	0,94	23,0					50,4
1986		53,6	2,3									51,2
1987		53,7	1,7							20,4	20,9	51,7
1988		54,5	3,2							20,7	20,4	50,5
1989		55	4,2							20,7	19,9	49,1
1990	86,2*	55,2*	4,6*	1,28	0,31	0,97	24,2			20,7	19,7	48,6
1991	86,2*	55,8*	3,4*	1,42	0,35	1,07	24,6	8120	24824	20,9	19,8	49,4
1992	86,2*	57,4*	1,3*	1,44	0,29	1,15	20,1	6541	25940	21,1	20,2	50,2
1993	86,2*	58*	0,5*	1,77	0,33	1,44	18,6	6434	28075	21,9	21,8	53,1
1994	86,2*	59,6*	2,4*	1,91	0,36	1,55	18,8	8728	37579	22,5	22,1	52,5
1995	84,2	61,1	1,7	1,79	0,36	1,43	20,1	8775	34856	22,5	22	52,6
1996	86,4	62,3	2	1,78	0,39	1,39	21,9	8641	30797	22,5*	21,8	51,8
1997	86,3	63,8	2,5	1,73	0,45	1,28	26,0	9900	28160	22,5*	22,8*	49,8
1998	86,9	61,7	3,3	1,71	0,44	1,27	25,7	10427	30095	22,5*	23,3*	49,4
1999	87,2	62	2,2	1,72	0,52	1,2	30,2			22,5*	23,6*	49,3
2000*			2,6									49

## Denmark

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	184	7									
1981	276	9,2									
1982	296	9,8	8,9								
1983	312	10,4	9,9	18,9	44,3	0,3	78			71,9	10,6
1984	231	10,1	9,7	14	32,9	1,7	79,3			73,3	21,2
1985	200	9	8,7	11,5	34,4	2,5	80,3			74,6	20,3
1986	154	7,8	7	8,1	28,3	2,6	81,3			76,1	19,6
1987	153	7,8/	6,5	8,9	24,9	0,9	81,1			76,5	19,9
1988	186	6,1	7,1	8,5	24,5	-0,6	82,1			76,6	19
1989	234	7,4	8,1	11,5	22,1	-0,7	82			76,4	19
1990	242	7,7	8,5	11,5	29,9	-0,8	82,4	75,4/	70,6/	77,6	19,2
1991	265	8,4	9,5	11,5/	31,9	-0,6	82,2/	74*	69*	78/	18,6
1992	262	9,2	10,2	12,3	27	-0,9	82	73,8*	69*	78,2	18,9
1993	309	10,1	10,8	14,6	25,2	-1,5	81,2	72,4	68,7	77,4	19
1994	222	8,2	9,3	10,2	32,1	-0,4	78,8	72,4	67,1	73,8	17,2
1995	197	7,3	8,9	9,9	27,9	0,7	79,5	73,9	67	73,3	16,8
1996	195	6,8	8,6	10,6	26,5	1,4	79,5	74	67,4	73,6	16,5
1997	174	5,6	6,8	8,1	27,2	2,2	79,8	75,4	69,4	74,2	17,1
1998	155	5,2	6,5	7,2	28,7	2,1	79,3	75,3	70,3	75,1	17
1999		5,2	5,5	10	20,5	0,8	80,6	76,5	71,6	76,1	15,3
2000*		4,9				0,8					



**Denmark**

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		60,1		5,46	0,45	5,01	8,2					
1981		63,3		5,74	0,62	5,12	10,8					
1982		64,2	3	6,16	0,79	5,37	12,8					
1983	81,3	64,3	2,5	6,6	1,09	5,51	16,5					
1984	78,8	66,4	4,4	6,11	1,05	5,06	17,2					
1985	78,3	65,2	4,3	5,36	0,88	4,48	16,4					
1986	76,1	65,9	3,6	5,04	1,14	3,9	22,6					
1987	74,9	66	0,3	5,03	1,11	3,92	22,1			29,1	16,2	
1988	75,2	67,1	1,2	5,24	1,09	4,15	20,8			29,4	17,3	56,6
1989	74,5	67	0,3	5,64	1,16	4,48	20,6			30,4	18,3	56,7
1990	71,5	66,9	1,2	5,53	1,13	4,4	20,4			30,4	18,4	56
1991	71,6	66,7	1,4	6,04	1,31	4,73	21,7	9392	33913	30,7	19	56,9
1992	71,1	67,6	1,3	6,48	1,49	4,99	23,0	11374	38092	30,8	19,6	58
1993	70,1	68,4	0,8	7,28	1,79	5,49	24,6	11760	36067	31,4	20,4	60,5
1994	69,6	68	5,8	6,97	1,82	5,15	26,1	18528	52428	31,3	22	60,5
1995	68,1	68,1	3	6,58	1,97	4,61	29,9	23500	54992	30,8	21,5	59,3
1996	66	69	3,3	5,93	1,78	4,15	30,0	21935	51141	31	20,2*	58,4
1997	64,3	69,5	3,1	5,5	1,66	3,84	30,2	24041	55614	30,9	20,2*	56,6
1998	68,5	69,4	2,9	5,04	1,67	3,37	33,1	30275	61095	31,2*	20,2*	55,1
1999	68,4	69,9	1,6	4,89	1,77	3,12	36,2			31,2*	20,2*	54,4
2000*			2									53,4

## France

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	1492	5,8		15,1	32,6		68,3			55,1	
1981	1761	7/		17,3/	32,5		67,7/			55,1/	
1982	1929	7,7	10,3	18,9	42,1		67,4			55,3	
1983	2019	8,1	10,8	19,7	52,2	-0,2	66,7			55,1	9,7
1984	2357	9,7	12,3	24,5	52,3	-0,9	66,2			55,3	10,6
1985	2474	10,1	12,6	25,6	46,8	-0,1	66,4			55,6	11,2
1986	2520	10,2	12,7	23,4	47,8	0,5	66,6			56,4	12,2
1987	2567	10,4	13,3	22,9	45,5	0,4	66,3			56,5	12,3
1988	2456	9,8	12,8	21,6	44,8	1	65,9			56,4	12,3
1989	2323	9,3	12,4	19	43,9	1,5	66,1			56,9	12,2
1990	2205	9	11,9	19,1	38	0,8	66	59,9	50,3	57,2	12,2
1991	2349	9,5	12,2	19,4	37,2	0	66	59,6*	50,6*	57,5	12
1992	2591	10,4	13	20,8	36,1	-0,6	66,3	59,3*	50,7*	58,1	12,5
1993	2929	11,7	13,9	24,6	34,2	-1,2	66,5	59	51	58,9	13,3
1994	3106	12,3	14,5	27,5	38,3	0,1	66,6	58,3	50,7	59,2	13,9
1995	2936	11,7	14	25,9	42,3	0,8	66,8	59	51,5	59,8	14,2
1996	3146	12,4	14,5	26,3	39,5	0,1	67,4	59,2	51,7	60,3	14,3
1997	3207	12,3	14,4	28,1	41,2	0,5	67,1	58,8	51,5	60,1	14,9
1998	3050	11,9	13,9	25,4	44,1	1,1	67,4	59,4	52,3	60,8	14,8
1999		11,3	13,1	16,6	40,3	2	67,8	59,8	52,9	61,3	14,7
2000*		10,3				2,3					

## France

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		55,1		1,77	0,46	1,31	26,0					
1981		56		2,35	0,55	1,8	23,4					
1982		57,5	2,5	2,72	0,59	2,13	21,7					50,3
1983	81	58,6	0,7	2,95	0,59	2,36	20,0					51,4
1984	79,4	59,6	1,3	2,94	0,6	2,34	20,4					51,9
1985	77,8	60,8	1,9	3,08	0,67	2,41	21,8					52,1
1986	76,9	61,7	2,5	3,04	0,75	2,29	24,7					51,3
1987	76,7	62,5	2,3	3,02	0,81	2,21	26,8			23,4	21,6	50,9
1988	78	63,3	4,5	2,88	0,81	2,07	28,1			23,3	21,4	50
1989	77,4	63,7	4,3	2,64	0,74	1,9	28,0			23	21,1	49,1
1990	79,8	64,6	2,5	2,69	0,82	1,87	30,5			22,8	21,2	49,8
1991	79,5	65,3	0,8	2,86	0,93	1,93	32,5	8987	18651	23	21,8	50,5
1992	79,3	66,3	1,2	3,07	1,06	2,01	34,5	9450	17920	23,6	22,4	52,3
1993	79,5	67,5	-1,3	3,39	1,28	2,11	37,8	10112	16670	24,5	23,6	55
1994	79,5	68,4	2,8	3,24	1,29	1,95	39,8	9827	14854	24,8	23,3	54,4
1995	79,1	68,8	2,1	3,1	1,31	1,79	42,3	10035	13712	24,7	23,3	54,3
1996	78,7	69,4	1,6	3,13	1,34	1,79	42,8	10479	13998	24,9	23,4	55
1997	78,8	69,9	2,3	3,18	1,35	1,83	42,5	10659	14448	25,1	23,5	54,2
1998	79,3	70,4	3,2	3,13	1,33	1,8	42,5	11399	15427	25,7*	24,2*	54,3
1999	79	71,6	2,3	3,14*	1,34*	1,8*	42,7*			26,1*	24,5*	54,1
2000*			2,6									53,6

## Germany

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	889	2,6		4,1			67,4			51,9	
1981	1272	4/		6,4			67,4			52,3	
1982	1833	5,7		9,3			67,1			52,1	
1983	2258	6,9		11	41,6	-1,4	66,6			51,7	13,4
1984	2266	7,1		10,2	44,5	0,2	66,4			51,6	11
1985	2304	7,2		9,9	47,8	0,7	66,9			52,3	11
1986	2228	6,5		9	48,3	1,4	67,5			53,2	11,2
1987	2229	6,3		8,5	48,2	0,7	68			53,9	11
1988	2242	6,2		7,7	46,2	0,8	68,3			54,8	11,4
1989	2038	5,6		6,4	49,1	1,5	68,2			55,4	11,6
1990	1883	4,8	7,5/	5,6/	46,8	3	68,4/	64,1	52,2/	56,4/	13,4
1991	2207	4,2	8,4*	5,4	31,6/	2,5	71,1	64,4*	53,5*	60,7	11,8/
1992	2621	4,5	8,8*	6,2	33,5	-1,6	71	64,6*	53,7*	60,9	12,3
1993	3113	7,9	9*	7,6	40,3	-1,5	70,8	65,2	55,1	61	12,8
1994	3315	8,5	10,1	8,2	44,3	-0,3	70,8	64,8	54,9	61,1	13,5
1995	3198	8,2	9,7	8,2	48,7	-0,1	70,5	64,7	55,3	61,1	14,2
1996	3499	8,9	9,8	9,1	47,8	-0,8	70,7	64,4	55,5	61,5	14,9
1997	3907	9,9	10,7	10,2	50,1	-0,8	71	64	55,4	62	15,8
1998	3710	9,4	10,2	9,4	52,2	0,4	71	64,4	56	62,3	16,6
1999		8,7	9,9	8,5	51,7	0,3	71,2	64,9	56,5	62,3	17,1
2000*		8,4				0,5					

**Germany**

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		51				0,79						
1981		51,9				1,27						
1982		52,9	-0,9			1,71						49
1983	90,2	53,6	1,8			1,7						47,8
1984	90,3	54,1	2,8			1,48						47,4
1985	90,3	54,4	2	2,22	0,8	1,42	36,0					47
1986	90	54,8	2,3	2,24	0,91	1,33	40,6					46,4
1987	90,6	55,4	1,5	2,39	1,02	1,37	42,7			15,6	16,2	46,7
1988	90,5	56	3,7	2,45	1,08	1,37	44,1			15,6	16,1	46,3
1989	89,6	56,4	3,6	2,26	1,03	1,23	45,6			15,4	15,7	44,8
1990	89,7	56,7	5,7	2,14	1,04	1,1	48,6			15,4	15,2	45,1
1991	89,4/	55/	5/	3,13	1,33	1,8	42,5	15668	21205	15,9	16,5	47,9
1992	88,8	56,7	2,2	3,65	1,69	1,96	46,3	17861	20714	16,1	17	48,5
1993	88,5	57,9	-1,2	4,19	1,62	2,57	38,7	14675	23281	16	18	49,5
1994	87,1	59,1	2,7	3,88	1,37	2,51	35,3	13692	25085	15,8	18,2	49
1995	86,3	60,2	1,2	3,73	1,36	2,37	36,5	14714	25642	15,5	18,6	49,8
1996	85,8	61,6	1,3	3,92	1,43	2,49	36,5	14472	25199	15,5	18,6	49,1
1997	85,1	62,3	2,2	3,75	1,23	2,52	32,8	11466	23491	15,3	18,4	47,9
1998	84,1	62,6	2,8	3,54	1,26	2,28	35,6	12763	23095	15,4*	18,5*	46,9
1999	84,1	63,9	1,7	3,42	1,3	2,12	38,0			15,4*	18,5*	47,1
2000*			2,3									46,8

## Netherlands

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ	
1980	326	6		9,3/						57,1	36,1/	
1981	480	6,5/		13,4						58,3	38,3	
1982	655	8,2	10,4	18,6						58,4	39,3	
1983	674	9,7	12,2	24,9	48,8	-1,3				58,8	40,4	18,5
1984	689	9,3	11,6	25,2		0,5				58,5	40,6	
1985	634	8,3	10,8	22,9	59,4	1,3				58,3	40,9	19,5
1986	605	8,3	11,9	20/		2,5				58,3/	41,3/	
1987	622	8	11,9	14,8	46,5	1,6				64,3	48,9	26,4
1988	609	7,5	10,9	13,6	49,1	2,3				65,2	50,6	26,9
1989	558	6,9	10,2	12,2	48,1	1,8				65,6	51,1	27,7
1990	516	6,5	9,1	11,1	49,3	3		61,1	46,7	66,7	53,1	28,2
1991	490	5,8	8,4	10,5/	46,1	2,6		62,1*	49*	67,6/	54,5/	28,6
1992	478	5,6	7,6	7,8	43,9	1,6		62,4*	49,4*	67,5	55	27,1
1993	437	6,6	7,9	9,7	52,3	0,7		63,5	51,7	67,8	56,3	27,7
1994	492	7,1	8,3	10,2	49,4	-0,1		63,8	52,7	68,7	57,3	28,7
1995	523	6,9	8,6	12,8	46,8	2,4		64,2	53,2	69,2	58,3	29
1996	489	6,3	8,1	12,1	50	2		65,4	54,8	69,9	59,6	29,3
1997	423	5,2	7	9,5	49,1	3,4		67,5	56,9	71,5	61,3	29,1
1998	337	4	5,3	8,2	47,9	3,3		69,4	58,9	72,6	62,5	30
1999		3,3	4,4	7,4	43,5	3		70,9	61,3	73,6	64,4	30,4
2000*		2,8				2,5						

## Netherlands

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		63,8		2,42	0,69	1,73	28,5					
1981		65,2		3,16	0,71	2,45	22,5					
1982		66,3	-1,2	4,13	0,76	3,37	18,4					59,8
1983	79,6	66,9	1,7	4,8	0,83	3,97	17,3					59,8
1984		66,8	3,3	4,56	0,75	3,81	16,4					58,7
1985	79,3	67	3,1	4,24	0,8	3,44	18,9					57,1
1986		68,4	2,8	4,05	0,84	3,21	20,7					57
1987	69,5	68,3	1,4	4,14	1,01	3,13	24,4			14,5	25,7	58,5
1988	69,9	68,8	2,6	3,88	1,02	2,86	26,3			14,2	25,4	56,7
1989	70,5	68,8	4,7	3,64	1	2,64	27,5			13,8	24,7	53,9
1990	70,4	69,1	4,1	3,56	1,01	2,55	28,4			13,5	25,8	54,1
1991	70,5	69,9	2,3	3,59	1,06	2,53	29,5	11249	26849	13,1	26	54,6
1992	75,8	71,1	2	3,76	1,15	2,61	30,6	13232	30031	12,9	26,4	55,1
1993	76,7	72,2	0,8	4,19	1,24	2,95	29,6	16060	38208	12,9	26,6	55,1
1994	77,1	73	3,2	4,38	1,17	3,21	26,7	14078	38624	12,7	25,4	52,8
1995	76,5	73,7	2,3	4,12	1,06	3,06	25,7	12667	36568	12,2	24,7	51,3
1996	77,2	73,8	3,1	5,49	1,51	3,98	27,5	20300	53506	12*	23,9	49,3
1997	77,6	74,1	3,6	5,13	1,6	3,53	31,2	26137	57665	12*	24,3*	48,7
1998	75,8	75	3,8	4,71	1,74	2,97	36,9	37640	64247	12*	24,3*	47,2
1999	77,4	76	2,2	4,61	1,8	2,81	39,0			12*	24,3*	47,8
2000*			2,4									47,7

## Portugal

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	335	8		16,4				69,3		52,4	
1981	320	7,7		16,2				69,9		54,2	
1982	317	7,5/		14,6				69,2		53,1	
1983	355	7,8	11,9	17,4		4,3		71,4		57,1	
1984	381	8,5	11,7	19		0		70,3		56,4	
1985	385	8,7	11,7	19		-0,4		70		56,4	
1986	382	8,4	10,8	18,5	53,7	0,2		69,2		55,5	6,6
1987	319	6,9	9	15,4	54	2,6		69,8		57	6,4
1988	262	5,5	7,6	12,5	48,3	2,6		70,1		58,1	6,7
1989	233	4,9	6,9	10,8	45,6	2,2		70,4		58,4	7,1
1990	225	4,6	6,2	9,6	44,8	2,2		70,9	65,5	53,3	59,6
1991	206	4	5,5	8,8	38,7	3		71,8	65*	54*	61,5
1992	193	4,2	5	9,4	31	0,9		69,4	64,8*	54,2*	59,1
1993	262	5,7	6,8	12,1	43,4	-2		68,1	64,3	54,9	59,4
1994	338	7	8	14,1	43,4	-0,1		67,6/	62,9/	54,1	60
1995	342	7,3	8,2	15,7	50,9	-0,6		68,4	63,2	54,8	59,9
1996	352	7,3	8,3	16,3	53,1	0,5		68,9	63,6	55,6	60,9
1997	334	6,8	7,7	14,6	55,6/	1,9		69,8/	64,7/	57,2/	62,2/
1998	248	5,2	6,3	10,3	44,6	4,6		70,1	66,4	58	62
1999		4,5	5,1	8,7	41,2	1,8		70,6	67,3	59,4	62,8
2000*		4,1				1,5					



## Portugal

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		36,1				0,31						
1981		37				0,3						
1982		37,3	2,1			0,28						39,8
1983		41,5	-0,2			0,19						44,5
1984		42,2	-1,9			0,27						41,1
1985		42,2	2,8			0,31						40,2
1986	74,1	44	4,1	0,71	0,36	0,35	50,7					40,6
1987	75,5	42,9	6,4	0,72	0,39	0,33	54,2			13,8	11	39,2
1988	76,4	44,2	4,9	0,73	0,47	0,26	64,4			13,9	10,5	38,5
1989	76,8	45,6	5,1	0,75	0,5	0,25	66,7			14,3	10,4	37,6
1990	74	47,6	4,4	1,01	0,64	0,37	63,4			14,6	10,8	40,6
1991	73,1	51,4	2,3	1,19	0,73	0,46	61,3	6379	4019	14,8	11,9	43,1
1992	73	55,6	2,5	1,5	0,88	0,62	58,7	9119	6425	15,8	12,5	43,6
1993	72,6	55,8	-1,1	1,81	0,87	0,94	48,1	6940	7498	16,3	13,9	45,3
1994	71,3	55,7	2,2	1,83	0,71	1,12	38,8	5357	8450	16,5	13,9	43,87
1995	75,3	56,4	2,9	1,79	0,83	0,96	46,4	6431	7439	16,7	14,2	44,5
1996	72,9	56,4	3,2	1,74	0,85	0,89	48,9	6399	6700	17*	15,3*	43,4
1997	72,6	54,9	3,7	1,73*	0,88*	0,85	50,9*	7336	7075	17*	16,0*	43,1
1998	70,9	50,4	3,9	1,74*	0,91*	0,83	52,2*	11130	10208	17*	16,7*	43,6
1999	70,8	55,8	3,1	1,77*	0,93*	0,84	52,5*			17*	17,4*	43,6
2000*			3,2									43,5

## Spain

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	1495	10,5		25,4	32,8		58,9			32,8	
1981	1862	13,3/		31,1	40,2		58,4			32,5	
1982	2130	15,3	18,2	34,8	48,5		58,5			33,1	
1983	2351	17,5	20,5	37,6	52,3	-1,1	58,6			33,9	
1984	2739	20,3	23,1	41,8	53,7	-1,8	58,3			34	
1985	2949	21,7	25,1	43,8	56,7	-0,9	58			34,2	
1986	2944	21,2	25,3	42,8	57,6	2,2	58,1			34,9	
1987	2949	20,6	27,7	40,2	62	3,1	59,7			38,4	4,9
1988	2853	19,5	27,7	37,1	61,5	2,9	60,5			40,4	5
1989	2563	17,2	25,4	32	58,5	4,1	60,5			40,9	4,5
1990	2443	16,3	24,2	30,1	54	2,6	60,9	50,2	31,6	41,8	4,6
1991	2466	16,4	23,9	29	51,1	0,2	60,9	48,3*	31,3*	42,2	4,4
1992	2791	18,4	25,6	32,4	47,4	-1,9	60,7	48,1*	31,4*	43,1	5,4
1993	3483	22,7	29,1	41,1	50,1	-4,3	59,9	46,2	31,1	44,1	6,1
1994	3741	24,1	31,4	42,8	56,1	-0,9	61,3/	46,5/	31	45,4	6,5
1995	3587	22,9	30,5	40,3	56,9	1,8	61,4	47,4	32	46,2	7,1
1996	3543	22,2	29,5	39,8	55,7	1,5	62	48,2	33	47	7,5
1997	3359	20,8	28,3	37,1	55,5	2,9	62,5	49,5	34,3	48	7,9
1998	3063	18,8	26,5	34,1	54,1	3,4	63,1	51,2	35,7	48,7	7,7
1999		15,9	22,9	28,5	51,3	4,6	63,9	53,8	38,3	49,9	7,9
2000*		14,6				3,1					

## Spain

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		44,7		2,27	0,19	2,08	8,4					
1981		45,9		2,78	0,3	2,48	10,8					
1982		47,3	1,6	2,46	0,28	2,18	11,4					36,7
1983		47,8	2,2	2,53	0,25	2,28	9,9					37,6
1984		48,8	1,5	2,53	0,28	2,25	11,1					37,6
1985		49,9	2,6	3,21	0,34	2,87	10,6					40,2
1986		51,9	3,2	3,21	0,64	2,57	19,9					41,2
1987	73,1	52,5	5,6	3,16	0,65	2,51	20,6			13,2	15,3	40,4
1988	74,8	53,1	5,2	3,16	0,75	2,41	23,7			13,4	15,3	39,9
1989	77,9	54,1	4,7	3	0,79	2,21	26,3			13,9	15,4	41,8
1990	79,5	54,8	3,7	3,16	0,75	2,41	23,7			14,1	15,9	42,5
1991	78,6	56,3	2,3	3,48	0,75	2,73	21,6	3133	11403	14,7	16,8	43,5
1992	78,3	57,5	0,7	3,62	0,58	3,04	16,0	2286	11981	14,9	17,5	44,8
1993	76,7	59,2	-1,2	3,94	0,52	3,42	13,2	1624	10683	15,2	18,4	47,8
1994	75,5	60,2	2,3	3,68	0,59	3,09	16,0	1799	9424	15,1	17,9	45,9
1995	77,1	60,8	2,7	3,27	0,81	2,46	24,8	2624	7969	15,2	17,2	45,5
1996	75,1	61,6	2,4	2,69	0,66	2,03	24,5	2233	6869	15,1*	17,2	43,7
1997	74,8	61,7	3,5	2,32	0,52	1,8	22,4	1938	6709	15,1*	17,5*	42,2
1998	75,9	61,5	3,8	2,24	0,68	1,56	30,4	2944	6753	15,1*	17,5*	41,8
1999	77	63,7	3,3	2,22	0,81	1,41	36,5			15,1*	17,5*	41,2
2000*			3,3									40,5

## Sweden

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	86	2		6,3	5,5		81,7			75,3	
1981	106	2,5/		7,8	6		81,7			76,5	
1982	137	3,5	3,4	9,6	8,4		82			77,3	
1983	151	3,9	3,7	10,3	10,3	0,1	82,2			78	
1984	136	3,4	3,3	8	12,4	0,7	82,3			78,6	
1985	125	3	2,8	7,2	11,4	-0,3	82,8			78,6	
1986	117	2,8	2,7	6,8/	8	0,7	83,2/			79,4	
1987	84	2,3	2,2	5,4	18,3	1	83,4			80,2/	16,9
1988	72	1,9	1,8	4,2	14,9	1,4	83,8			81,1	16
1989	61	1,6	1,6	3,9	13,8	1,5	84,3			81,7	15,2
1990	75	1,7	1,7	4,5	12,1	1	84,6	83,1/	81/	82,5	14,5
1991	133	3,1	2,8	7,9	11,2	-2	83,8	81*	76,6*	81,7	14,6
1992	233	5,6	4,4	14/	13,5	-4,3	82,1/	74,7*	76,5*	80/	15
1993	356	9,1	7,3	23,9	15,8	-5,8	79,1	72,6	72,1	78,1	15,4
1994	340	9,4	7,8	24,3	25,7	-0,9	77,6	71,5	70,6	77	15,8
1995	333	8,8	7,8	20,6	27,8	1,6	79,5	72,2	70,8	77,2	15,1
1996	347	9,6	9	22,5	30,1	-0,6	79,5	71,6	69,9	77,1	14,8
1997	342	9,9	9,5	22,5	33,4	-1,1	78,7	70,7	68,9	76,3	14,2
1998	276	8,3	8	16,8	33,5	1,5	78,1	71,5	69,4	75,5	13,5
1999		7,2	6,7	14,2	33*	2,2	78,5	72,9	70,9	76	14,5
2000*		6,5				1,9					

## Sweden

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		62,2		1,64	1,25	0,39	76,2					
1981		63,1		1,99	1,43	0,56	71,9					
1982		64,1	1	2,41	1,67	0,74	69,3					64,8
1983		64,7	1,8	2,68	1,7	0,98	63,4					64,5
1984		65,1	4	2,19	1,25	0,94	57,1					62
1985		65,3	1,9	3,11	2,2	0,91	70,7					63,3
1986		65,6	2,3	3	2,08	0,92	69,3					61,6
1987	84,8	66,3	3,1	2,8	1,96	0,84	70,0			31,7	18,7	57,8
1988	83,2	66,7	2,3	2,58	1,86	0,72	72,1			31,5	19,4	58,1
1989	81,9	67	2,4	2,3	1,63	0,67	70,9			31,6	19,4	58,3
1990	81,1	67,3	1,4	2,67	1,75	0,92	65,5			31,6	19,5	59,1
1991	80,4	68,3	-1,1	4,12	2,46	1,66	59,7	57338	38692	31,8	21,1	61,3
1992	79,1	70,1	-1,4	5,76	3,05	2,71	53,0	40579	36056	32	23,4	67,2
1993	78	71,1	-2,2	5,88	3,04	2,84	51,7	26216	24491	32,6	25	71
1994	76,8	71,5	3,3	5,74	3,11	2,63	54,2	29545	24985	32	24,8	68,3
1995	76,8	71	3,9	4,7	2,4	2,3	51,1	24288	23276	31,3	23,3	65,6
1996	76,5	71	1,3	4,62	2,36	2,26	51,1	23899	22887	31,2	22,5	64,2
1997	76,3	71,3	1,8	4,15	2,04	2,11	49,2	21474	22211	30,7	22,5*	62,3
1998	78,1	71,7	2,9	3,91	1,97	1,94	50,4	27123	26710	31*	22,5*	60,8
1999	73,7	72,2	2,4	3,54	1,84	1,7	52,0			31*	22,5*	60,2
2000*			2,8									58,5

**United  
Kingdom**

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	1513	6,2									
1981	2395	9,7/									
1982	2770	11,1	8,9								
1983	2984	11,1	10		45,6	-0,5					18,4
1984	3030	11,1	10,4	19,7	46,3	2	74,7			61,6	19,6
1985	3179	11,5	11,1	17,8	50,3	1,1	75,1			62,2	19,7
1986	3229	11,5	11,1	17,9	48,2	0,1	75,6			63,6	20,2
1987	2905	10,6	10,1	15,8	47,9	2,6	75,9			64,2	20,8
1988	2341	8,7	8,5	12,8	43	4,3	76,6			65,1	20,5
1989	1743	7,3	7,1	10	39,1	2,4	77,6			66,8	20,2
1990	1556	7,1	6,6	10,1	34,4	0,3	77,8	72,4	62,8	67,2	20,1
1991	2241	8,9	7,5	13,6	28,8	-3	77,4	71*	62,4*	67,1	20,7
1992	2769	10	7,7	15,5	35,4	-2,1	76,6	69,7*	62,2*	66,8	21,5
1993	2936	10,5	8,1	17,4	42,5	-0,4	76,3	68,3	61,8	67	22,1
1994	2736	9,6	7,5	16,2	45,4	1	76,2	68,8	62,1	67,1	22,4
1995	2460	8,7	7	15,3	43,6	1,2	75,9	69,3	62,5	67,1	22,3
1996	2292	8,2	6,5	14,7	39,8	1,1	76,1	69,8	63,3	67,5	22,9
1997	1974	7	6	13,5	38,6	1,6	76,2	70,8	64	68	22,9
1998	1823	6,3	5,5	12,3	33,1	1,2	75,9	71,2	64,2	67,8	23
1999		6,1	5,2*	12,3	29,8	1	76,3	71,7	64,9	68,4	23
2000*						0,9					

**United  
Kingdom**

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980		59,7		1,62	0,56	1,06	34,6					
1981		61,6		2,06	0,6	1,46	29,1					
1982		62,8	1,8	2,24	0,59	1,65	26,3					
1983	89,3	64	3,7	2,34	0,58	1,76	24,8					
1984	87,5	62	2,4	2,49	0,71	1,78	28,5					
1985	87,1	63	3,8	2,51	0,73	1,78	29,1					
1986	86,9	64	4,2	2,53	0,86	1,67	34,0					
1987	85,5	64,8	4,4	2,17	0,86	1,31	39,6			21,3	12,8	43
1988	84,7	65,1	5,2	1,59	0,74	0,85	46,5			20,7	11,8	40,6
1989	86,2	65,5	2,1	1,27	0,65	0,62	51,2			19,5	11,2	39,8
1990	85,1	66	0,6	1,27	0,6	0,67	47,2			19,4	11,6	41,8
1991	85,1	67,4	-1,5	1,58	0,55	1,03	34,8	4737	8871	19,5	13	43,4
1992	84,4	67,8	0,1	1,86	0,57	1,29	30,6	4014	9085	19	14,4	45,2
1993	83,6	68,5	2,3	1,72	0,55	1,17	32,0	3955	8412	17	15,6	45,4
1994	82,9	70,2	4,4	1,56	0,53	1,03	34,0	4240	8241	15	15,4	44,7
1995	81,8	70	2,8	1,34	0,45	0,89	33,6	4114	8137	14,4	15,3*	44,4
1996	81,4	70	2,6	1,69	0,45	1,24	26,6	4357	12007	14*	15,3*	43
1997	80,4	70,7	3,5	1,44	0,41	1,03	28,5	4841	12163	14*	15,3*	41
1998	80,4	71,8	2,1	1,19	0,37	0,82	31,1	5109	11322	14*	15,3*	40,2
1999	79,6	72,4	0,7	1,4*	0,4*	1*	28,6*			14*	15,3*	40,8
2000*			1,6									41,1

**United  
States**

	ALS	ALQ	FALQ	JUALQ	LTU	ETWACHS	ERWERBQU	BESCHQU	FBESCHQU	FERWERBQ	TZQ
1980	7637	7,2	7,4	13,8	4,3		72,5			59,9	14,2
1981	8273	7,6	7,9	14,9	6,7		72,7			60,7	14,2
1982	10678	9,7	9,4	17,8	7,7		73			61,5	15,1
1983	10717	9,6	9,2	17,2	13,3	1,3	73,2			61,9	15,4
1984	8539	7,5	7,6	13,9	12,3	4,1	73,8			62,9	14,6
1985	8312	7,2	7,4	13,6	9,8	2	74,4			64,1	14,4
1986	8237	7	7,1	13,3	8,7	2,3	75			65,1	14,6
1987	7425	6,2	6,2	12,2	8,1	2,6	75,5			66,1	14,4
1988	6701	5,5	5,6	11	7,4	2,3	75,9			66,8	14,2
1989	6528	5,3/	5,4	10,9/	5,7	2	76,6/			67,8/	14,1
1990	7047	5,6	5,5	11,2	5,5	1,3	76,5	72,2	64	67,8	13,8
1991	8628	6,8	6,4	13,4	6,3	-0,9	76,2	71,8*	64*	67,7	14,4
1992	9613	7,5	7	14,2	11,1	0,7	76,6	71,6*	64*	68,4	14,4
1993	8940	6,9	6,6	13,4/	11,5	1,5	76,6/	71,2/	64/	68,6/	14,4
1994	7996	6,1	6	12,5	12,2	2,3	76,7	72	65,2	69,4	14,3
1995	7404	5,6	5,6	12,1	9,7	1,5	76,9	72,5	65,8	69,7	14,1
1996	7236	5,4	5,4	12/	9,5	1,4	77,1	72,9	66,3	70,1	14
1997	6739	4,9	5	11,3	8,7	2,2	77,4	73,5	67,1	70,7	13,6
1998	6210	4,5	4,6	10,4	8	1,5	77,4	73,8	67,4	70,7	13,4
1999		4,2	4,3	9,9	6,8	1,5	77,2	73,9	67,6	70,7	13,3
2000*		4,1				2,1					



**United States**

	FTZ	DLQ	BIPZUW	SUMAMP	AAMP	PAMP	AKTGRAD	AAMP/ALS	PAMP/ALS	STAARBG	SOZLQU	STAATSA
1980	68,4	65,9		0,85	0,16	0,69	18,8					
1981	68,6	66,4		0,8	0,14	0,66	17,5					
1982	68,3	68	-2,1	0,82	0,11	0,71	13,4					35,7
1983	68	68,5	4	1	0,12	0,88	12,0					35,8
1984	68,9	68,2	7	0,57	0,12	0,45	21,1					34,8
1985	68,5	68,8	3,6	0,52	0,12	0,4	23,1					35,5
1986	68,4	69,3	3,1	0,82	0,27	0,55	32,9					35,8
1987	68,3	69,9	2,9	0,76	0,25	0,51	32,9			14,5	10,7	35,6
1988	68,3	70,2	3,8	0,7	0,24	0,46	34,3			14,4	10,5	34,6
1989	68,7	70,5	3,4	0,62	0,23	0,39	37,1			14,4	10,6	34,4
1990	68,2	70,9	1,2	0,65	0,22	0,43	33,8			14,5	11,1	35,2
1991	67,7	71,8	-0,9	0,71	0,23	0,48	32,4	3103	6476	14,7	12,2	35,8
1992	67,2	72,5	2,7	0,88	0,22	0,66	25,0	2861	8582	14,7	12,9	36,6
1993	67,2	73,2	2,3	0,81	0,21	0,6	25,9	3139	8970	14,4	13	35,9
1994	68,3	73,1	3,5	0,64	0,21	0,43	32,8	3679	7533	14	12,8	34,9
1995	68,7	73,1	2,3	0,55	0,2	0,35	36,4	3942	6898	13,7	13	34,9
1996	68,8	73,3	3,4	0,53	0,19	0,34	35,8	3910	6996	13,4	12,9	34,4
1997	68,4	73,4	3,9	0,43	0,17	0,26	39,5	3984	6094	13,2	12,6	33,6
1998	68	73,7	3,9	0,43	0,18	0,25	41,9	4765	6618	13*	12,5*	32,8
1999	68,4	74,2	3,6	0,44*	0,2*	0,24*	45,4*			13*	12,5*	32,3
2000*			2									32,2

## Quellen :

<b>ALS</b>	Quelle: OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 68ff.
<b>ALQ</b>	Quelle: [1990-99] OECD Employment Outlook, June 2000, S.202; Table A. [2000] (1. Quartal, seasonally adjusted): <a href="http://www.oecd.org/media/new-numbers/sur/sur00-06a.pdf">http://www.oecd.org/media/new-numbers/sur/sur00-06a.pdf</a> ; [1980-89] [Österreich 1980-92]: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (1998): Internationales Beschäftigungsranking, Gütersloh, S. 210.
<b>FALQ</b>	Quelle: OECD (2000): Quarterly Labour Force Statistics Nr. 1, 2000, S. 147
<b>JUALQ</b>	Quelle: [1980-97] OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 302ff.; [1998] OECD Employment Outlook, June 2000, S.206-208; Table C;
<b>LTU</b>	Quelle: [1980-98] OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 44f.; [1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.220; Table G; [Austria 1980-93: 5-Jahres-Schnitt!] Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (1998): Internationales Beschäftigungsranking, Gütersloh, S. 215.
<b>ETWACHS</b>	Quelle: OECD (2000): Economic Outlook 67, Table 20
<b>ERWERBQU</b>	Quelle: [1980-92] OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 302 ff.; [1993-1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.203; Table B
<b>BESCHQU</b>	Quelle:[1995-1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.203; Table B; [1990, 1993-94] OECD Employment Outlook, June 1998, S. 191, Table B;
<b>FBESCHQU</b>	Quelle:[1995-1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.203; Table B; [1990, 1993-94] OECD Employment Outlook, June 1998, S. 191, Table B;
<b>FERWERBQ</b>	Quelle: [1980-94] OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 302 ff.; [1995-1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.203; Table B
<b>TZQ</b>	Quelle: [1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.218; Table E; [1980-1998] OECD (1999) Labour Force Statistics, S. 36f.; [Austria 1980-94] Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (1998): Internationales Beschäftigungsranking 1998, Gütersloh, S. 219;
<b>FTZ</b>	Quelle: [1999] OECD Employment Outlook, June 2000, S.218; Table E; [1980-1998] OECD (1999) Labour Force Statistics, S. 36f.;
<b>DLQ</b>	Quelle: [1980-98] OECD (1999): Labour Force Statistics, S. 34f.
<b>BIPZUW</b>	Quelle: OECD (1999): Wirtschaftsausblick Juni 1999, Annex Table 1, S. 251. 1999 + 2000 geschätzt
<b>SUMAMP</b>	Quelle: [1980-95] OECD (1996): Social Expenditure Data Base; [1996-99] Employment Outlook, June 2000, S.223-30; Table H
<b>AAMP</b>	Quelle: [1980-95] OECD (1996): Social Expenditure Data Base; [1996-99] Employment Outlook, June 2000, S.223-30; Table H; Bruch in der Reihe zw '95 und '96 möglich
<b>PAMP</b>	Quelle: [1980-95] OECD (1996): Social Expenditure Data Base; [1996-99] Employment Outlook, June 2000, S.223-30; Table H
<b>AKTGRAD</b>	Quelle: eigene Berechnungen; [1980-95] OECD (1996): Social Expenditure Data Base; [1996-99] Employment Outlook, June 2000, S.223-30; Table H
<b>AAMP/ALS</b>	Quelle: BIP: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (fortlaufend): Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland; eigene Berechnungen ( $\frac{[BIP \text{ in Mrd. DM}/100] \cdot [Ausgaben \text{ für AAMP}]}{[Arbeitslose]}$ )
<b>PAMP/ALS</b>	Quelle: BIP: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (fortlaufend): Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland; eigene Berechnungen ( $\frac{[BIP \text{ in Mrd. DM}/100] \cdot [Ausgaben \text{ für PAMP}]}{[Arbeitslose]}$ )
<b>STAARBG</b>	Quelle: OECD (1999): Historical Statistics 1960-1999, S. 44, Table 2.13
<b>SOZLQU</b>	Quelle: OECD (1999): Historical Statistics 1960-1999, S. 71, Table 6.3
<b>STAATSA</b>	Quelle: OECD (1998): Economic Outlook June 1999, S. 276, Table 28; 1999/2000 geschätzt

Definitionen:

ALS	Arbeitslose	Definition: "Unemployed, all persons, thousands"
ALQ	Arbeitslosenquoten	Definition: "Standardized unemployment rates as a percentage of total labour force"
FALQ	Frauen-Arbeitslosenquoten	Definition: "Standardized Unemployment Rates. Females"
JUALQ	Jugend-Arbeitslosenquoten	Definition: "Unemployment rates, males and females 16-24"
LTU	Langzeit-Arbeitslosigkeit	Definition: "Duration of unemployment: 1 year and over as percentage of unemployment"
ETWACHS	Erwerbstätigen-Zuwachs	Definition: "Employment. Percentage change from previous period" (2000 geschätzt)
ERWERBQU	Erwerbsquote	Definition: "Labour force participation rate for persons aged 15-64 years"
BESCHQU	Beschäftigungsquote	Definition: "Employment/population ratio for persons aged 15-64 years"
FBESCHQU	Frauen-Beschäftigungsquote	Definition: "Women: Employment/population ratio for persons aged 15-64 years"
FERWERBQ	Frauen-Erwerbsquote	Definition: "Women: Labour force participation rate for persons aged 15-64 years"
TZQ	Teilzeitarbeit	Definition: "Part-time employment as a proportion of total employment"
FTZ	Frauen-Teilzeitarbeit	Definition: "Female share of part-time employment"
DLQ	Dienstleistungsquote	Definition: "Services as percentage of civilian employment"
BIPZUW	BIP-Zuwachs	Definition: "Real gross domestic product (GDP). Percentage change from previous period"
SUMAMP	Ausgaben für AMP	Definition: "Public Expenditure as a percentage of GDP (total) [for active and passive measures]"
AAMP	Ausgaben für aktive AMP	Definition: "Public Expenditure as a percentage of GDP for active measures"
PAMP	Ausgaben für passive AMP	Definition: "Public Expenditure as a percentage of GDP for passive measures"
AKTGRAD	Aktivitätsgrad	Definition: "Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik (in % des BIP) im Verhältnis zu den Gesamtausgaben (in % des BIP)"
AAMP/ALS	Ausgaben an akt. AMP pro ALS	Definition: Werte nur im Vergleich sinnvoll
PAMP/ALS	Ausgaben an pass. AMP pro ALS	Definition: Werte nur im Vergleich sinnvoll
STAARBG	Staatsbeschäftigung	Definition: "Government employment as a percentage of total employment"
SOZLQU	Sozialleistungsquote	Definition: "Social security transfers as a percentage of GDP"
STAATSA	Staatsausgabenquote	Definition: "General government total outlays as a percentage of nominal GDP"

/ Bruch in der Reihe;\* Wert geschätzt

*Der Arbeitsbereich für Politische Wirtschaftslehre / Vergleichende Politikfeldanalyse an der Universität Tübingen ist in Lehre und Forschung vor allem zuständig für die Analyse von materiellen Politiken und Staatsaktivitäten sowie den ökonomischen Grundlagen des politischen Handelns. Den materiellen Schwerpunkt der Forschung bildet die Analyse westlicher Wohlfahrtsstaaten und der Arbeitsmarktpolitik. Weiter Aktivitäten betreffen die Felder Arbeit und Technik; Gewerkschaften und industrielle Beziehungen; Interessenvermittlung; materielle Föderalismusanalyse; Politik und Ökonomie in Großbritannien, in Japan, in kleinen Ländern (Österreich, Schweiz, Niederlande) und in südeuropäischen Ländern; Europäische Sozialpolitik; Konzepte und Methodik der Politikfeldanalyse und des Vergleichs; politisch-ökonomische Ansätze und Theorien (Regulationsschule, Neue Politische Ökonomie, Neuer Institutionalismus).*

**W  
I  
P**

*OCCASIONAL PAPERS*

- Nr.1: **Schmid, Josef**, Herkunft und Zukunft der Wohlfahrt: Entwicklungspfade zwischen ökonomischem Globalisierungsdruck, staatlicher vermittelter Solidarität und gesellschaftlicher Leistung im Vergleich, 1998, ISBN 3-927604-99-2
- Nr.2: **Cox, Robert Henry**, From Safety Net to Trampoline  
Labour Market Activation in the Netherlands and Denmark, 1998  
ISBN 3-927604-98-4
- Nr.3: **Große Hüttmann, Martin / Roth, Christian / Schmid, Josef**,  
WIP Schwerpunktheft: Policy-Making im Parteienstaat, 1998  
ISBN 3-927604-97-6
- Nr.4: **Fuhrmann, Nora/ Matschke, Ursula/ Weckenmann, Ruth**,  
WIP Schwerpunktheft: Frauen und Arbeitsmarkt, 1999  
ISBN 3-927604-95-x
- Nr.5: **Cox, Robert / Schmid, Josef**,  
WIP Schwerpunktheft: Reformen in westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten, 1999  
ISBN 3-927604-96-8
- Nr.6: **Schmid, Josef / Blancke, Susanne (Hrsg.)**,  
Die aktive Arbeitsmarktpolitik der Bundesländer, 1999  
ISBN 3-927604-94-1
- Nr.7: **Eissler, Stephan**,  
Der Prozeß der europäischen Währungsintegration. Vom Werner-Plan zum Vertrag von Maastricht, 1999  
ISBN 3-927604-93-3
- Nr.8: **Goos, Elisabeth / Schmid, Josef**,  
Die US-Amerikanische Welfare-Reform, 1999  
ISBN 3-927604-92-5
- Nr.9: **Zaiser, Helmut**,  
Arbeitsmarktpolitik in Deutschland, Dänemark und den Niederlanden, 1999  
ISBN 3-927604-89-5
- Nr.10: **Rehm, Philipp**,  
Unabhängigkeit von Notenbanken – empirische Befunde und öffentliche Meinungen, 1999  
SBN 3-927604-91-7
- Nr.11: **Blancke, Susanne / Schmid, Josef / Tiemann, Heinrich / Kaulisch, Thomas**  
Vom Vergleich zum Lernen. Zwei Beiträge zur materiellen Föderalismusanalyse, 1999  
ISBN 3-927604-90-9
- Nr.12: **Blancke, Susanne / Schmid, Josef**,  
Die Bundesländer in der aktiven Arbeitsmarktpolitik, 2000  
ISBN 3-927604-88-7

*Bezug direkt über Institut für Politikwissenschaft, Abteilung Innen- und EG-Politik und Politische Theorie*